

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

22 (27.1.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76376](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76376)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsbesitzer: Karst. Verleger: Emden, Blumenrathhof, Fernruf 261 und 62 - Verlagskonto Hannover 800 42. - Konten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Karst, Kreispostamt Karst, Bremer Bankhaus, Postsparkasse Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Karst, Norden, Emden, Wittmund, Bree, Wenzers und Papenburg.

Erstausgabe werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pf., außerhalb, in den Landgemeinden 1.80 RM. und 61 Pf., Belegpreis. Bezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren. - Einzelpreis 8 Pf. - Anzeigen sind unabhängig vom Vorzuge des Erscheinens aufzugeben.

Folge 22

Montag, den 27. Januar

Jahrgang 1941

Matsuba widerlegt Hull

Japan muß von Amerika verlangen, daß es seine bisherige feindliche Haltung überprüft

Sofio stellt richtig

○ Tokio, 27. Januar

Der japanische Außenminister Matsuba antwortete auf Fragen, die ihm im Budget-Komitee des Unterhauses gestellt wurden, wobei er die „Feststellungen“ des Rufs vor dem Außenpolitischen Ausschuss des Repräsentantenhauses der USA zurückwies. Der japanische Außenminister sagte im wesentlichen folgendes:

Die Behauptung, daß Japans Aktion in der Mandchurien der erste Schritt zur Festigung der Grundlagen der zivilisierten Welt gewesen sei, ist eine sehr offene Verhöhnung der Tatsachen, daß man sie eigentlich gar nicht zu untersuchen braucht. In Wirklichkeit ist das nicht nur eine unrichtige Darstellung, sondern eine vollständige Verhöhnung der tatsächlichen Ereignisse. Die mandchurische Angelegenheit war nicht die Ursache, sondern das Ergebnis einer internationalen Entwicklung, die bereits seit Jahren in diesem Teil der Erde vor sich geht. Auf der einen Seite halten die Angehörigen am Prinzip des Status quo fest, auf der anderen Seite versuchen sie aber, den Status quo umzuwälzen, wenn er gegen Japan gerichtet ist. Sie sind mindestens nicht konsequent. Sie haben erstlich durch die Genfer Lage sich eingemischt, die dazu bestimmt war, den Status quo in den fernöstlichen Angelegenheiten aufrechtzuerhalten, und die versuchten, ihre Politik China aufzuwingen, das veranlaßt wurde, eine rücksichtslose feindliche Politik gegen Japan zu führen, selbst bis zum Grade, Japan aus der Mandchurien zu vertreiben. Sie haben die innere historische Verbindung, die Japan seit vielen Jahren mit diesem Gebiet hat, überhaupt außer acht gelassen. Kurz und gut, die mandchurische Angelegenheit war nur das Ende einer Entwicklung und bestimmt nicht die Ursache oder der erste Schritt der Unruhe in der Welt, die sich, nach Hull, auf die Festigung der Grundlagen der Zivilisation hindern. Wie würden die Vereinigten Staaten gehandelt haben, wenn sie sich unter ähnlichen Bedingungen befinden hätten?

Japan wird vorgeworfen, es trage sich mit Plänen, eine beherrschende Stellung im ganzen westlichen Pazifik zu errichten. Immer und immer wieder hat Japan festgehalten, daß seine Ziele die sind, ein friedliches, blühendes und glückliches Ostien zu schaffen, wo es keine Erziehung, keine Unterdrückung und Ausbeutung mehr gibt. Ich kann nicht einsehen, wie Hull gegen diese japanische Vision eingenommen sein kann. Aber nehmen wir einmal an, daß Japan solche dunklen Pläne schmiedet, wie sie Hull vor-

schweden, sind das wirklich so außergewöhnliche Pläne?

Wenn man die amerikanische Politik untersucht, kann man sich nur darüber wundern, daß Amerika Japan wegen dieser Gründe kritisiert. Amerika läßt einen beherrschenden Einfluß auf die westliche Welt aus, und es würde so gefährlich sein, wenn Amerika sich davon zurückziehen würde, sich um andere Gebiete, wie zum Beispiel Ostafrika, Sorge zu machen, wo doch Japan dort eine Stellung einnimmt, die Frieden und Ordnung gewährleistet. Es wäre sehr wünschenswert, daß die Amerikaner, die nachdenken, sich darüber klar werden, daß die tiefere Ursache für den Konflikt zwischen Japan und Amerika in der interventionistischen Politik der Vereinigten Staaten zu suchen ist.

Was die „ehrgeizigen Pläne“ betrifft, die Japan zugeschrieben werden, so genügt es, zu sagen, daß Japan und seine Verbündeten keine solchen Pläne hegen. Dieses Gerücht führt auch nicht zum Frieden, sondern schafft neue und gefährliche Streitigkeiten, besonders in Zeiten wie diesen. Die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen mit Amerika ist immer der aufrichtigste Wunsch Japans gewesen und wird es immer sein. In diesem ist ein wohlwollendes Verständnis für die

Politik und die Lage des anderen Voraussetzung für eine solche Entwicklung. Amerika will vor den Realitäten dieser Lage seine Augen schließen. Amerika versteht nicht eine Lage wie die in China und will sie nicht verstehen. Solange Amerika eine Politik aufrecht erhält, bei der China als die erste Verteidigungslinie angesehen wird, entfällt des öftlichen Pazifik, solange wird die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Japan und Amerika ein bloßer Traum bleiben.

Keine der drei Mächte, Japan, Deutschland oder Italien hat sich ein Programm unbegrenzter Eroberungen vorgenommen, noch haben sie die Absicht, die Grundlagen der zivilisierten Welt zu zerstören. Im Gegenteil, sie sind aufrichtig und ernstlich bemüht, eine gerechtere und rechtfähigere Welt zu formen, in dem sie gemeinsam eine neue Ordnung errichten. Würde es dem Weltfrieden nicht zuträglich sein, wenn das amerikanische Volk dazu gebracht werden könnte, eine geistige Haltung einzunehmen, die andere versteht? Keiner ist blinder als derjenige, der einfach nicht sehen will. Wir sollten an die Weltfrage mit offenem Geist herangehen. Engstirnigkeit und „Kreuznagel“ verdrängen die internationale Lage nicht, die schon schlecht und gefährlich genug ist.

(Fortsetzung auf Seite 2)

„Die USA. werden keinen Krieg erklären“

Wolfschäfer Bullitts Meinung über die Politik Washingtons

○ Washington, 27. Januar.

William Bullitt, der bis zum Ausbruch des Krieges Wolfschäfer der Vereinigten Staaten in Frankreich war, gab vor dem Ausschuss des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten einige Erklärungen ab, mit denen er seinen Standpunkt über die gegenwärtige Politik der USA. formulierte. Es geht aus seinen Worten für die amerikanische Hilfeleistung an Großbritannien hervor. Die Vereinigten Staaten werden keinen Krieg erklären, und sie werden nicht den Anfang in irgendeiner Art von Feindseligkeit machen.

Wie das runde Duzend seiner Vorredner an gleicher Stelle, fühlte auch er sich verpflichtet, die drohende Gefahr, in der Amerika angeht, schwach, so plakatig wie möglich darzustellen. Die Gefahr sei so groß, daß die Entscheidung über die wirksame Anwendung der Verteidigungsmittel ebenso wichtig sei als ob das Land schon angegriffen wäre. In dem er behauptete, die westliche Erde sei der „taffigste Bissen

für die Diktatoren“, übertraf er seine gleichzeitigen Vorredner um ein vielfaches mit der „Feststellung“, eine Invasion in die westliche Erbhälfte sei fast gewiss. Wenn die britische Marine ausgeschaltet würde, und die „totalitäre Macht“ die Herrschaft über den Atlantischen Ozean oder den Stillen Ozean erlangen werde, habe die Zweizehnerflotte der Vereinigten Staaten bereitszusehen. In gleichem Atemzuge richtete Bullitt das Mädchen von der fünften Kolonne auf, die in vielen Südamerikanischen Ländern befehle, und deren Verstoß gegen den Panamakanal im Falle einer Verletzung der britischen Flotte schnell zur Wirklichkeit würde! Bullitt stellte weiter die von dem japanischen Außenminister Matsuba zurückgewiesene Behauptung auf, Deutschland habe Italien und Japan zu dem Beitritt in einen Bund überredet, der gegen Amerika und andere Nationen gerichtet sei.

Zum Schluß seiner Rede sprach Bullitt unverbunden mit einem Satz das aus, was er eigentlich hätte sagen wollen: „Das sicherste Mittel, um die Niederlage zu verhindern, wäre der Eintritt der USA. in den Krieg!“

Kämpfer, Kämpfer und Sozialist

Rudolf Heß und Dr. Scheel auf der fünfzehnten Jahresfeier des NS-Deutschen Studentenbundes

○ München, 27. Januar

Die fünfzehnte Jahresfeier des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes fand am geistigen Sonntag in einer durch die Kriegsumstände bedingten schlichten Form in der Hauptstadt der Bewegung statt. An der fünfzehnten Jahresfeier nahmen das gesamte studentische Führerkorps des Großdeutschen Reiches teil. Die Gaustudentenführer und Studentenführer waren zum Teil als Soldaten der Wehrmacht gekommen, um die Führertagung der Reichsstudentenführung zu erleben.

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers im Krieg, Dr. Frick R u b a ch, begrüßte zu Beginn der von der Reichsstudentenführung einberufenen Führertagung die Gaustudentenführer und Studentenführer des Großdeutschen Reiches. Er legte dar, daß die Führertagung im Zeichen des Gedankens an die nationalsozialistische Kampfeszeit des Studentenbundes und im Zeichen des Bekenntnisses für die nationalsozialistischen Zukunftsaufgaben des deutschen Studententums steht.

Anschließend sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel über die Erziehungsziele des National-

sozialistischen Deutschen Studentenbundes und stellte dabei drei Forderungen auf: Der deutsche Student muß erzogen werden 1. zu einem Kämpfer für den Führer und den Nationalsozialismus, 2. zu einem Kämpfer der höchsten beruflichen Leistung und 3. zu einem Sozialisten, der kompromisslos den sozialistischen Gedanken der deutschen Revolution in sich trägt und in seinen Taten verwirklicht.

Im Anschluß an die Führertagung fand die feierliche Totenerhebung an den Ehrentempeln des Königlichen Plazes statt. Reichsstudentenführer Dr. Scheel leitete die Ehrenabordnung ab. Er legte dann im Namen des großdeutschen Studententums zu Ehren der Taten der Bewegung und insbesondere zu Ehren des als Blutzug der nationalsozialistischen Bewegung am 9. November 1923 gefallenen Studenten Karl Latorce Kränze in den Ehrentempel nieder.

Nach der Gefallenenerhebung wurde das studentische Führerkorps vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Führerbau empfangen. In einer Ansprache wendete Rudolf Heß sich besonders an die fünf Ritterkreuzträger aus den Reihen des deutschen Studententums, die bei dem Empfang zu-

gegen waren, und rief ihnen zu: „Ihr seid die Klauseknechte, die mit der Tat sichtbar für alle Welt bewiesen, daß der Geist von Langemarck auch in der deutschen Studentenschaft von heute lebt. Ihr habt die höchste Pflicht des Studenten voll erfüllt. Denn es ist höchste Pflicht des Studenten, in seiner Handlung und in seiner Haltung stets sich zu bemühen, Vorbild zu sein, so wie er seinem ganzen Leben nach Kämpfer sein muß, sei es mit den Waffen, die seinem Wirken im Kriege gemäß sind, sei es mit den Waffen, die seinem Wirken im Frieden gemäß sind. Für die Zeiten des Friedens gilt: Student sein heißt, höhere Schulung erringen, zum Kampf mit den Waffen des Geistes. Denn geistiges Kämpfen und Ringen sind überall, wo der gekultete Geist sich auswirkt - und sei es nur das Kämpfen und Ringen mit sich selbst um Erkenntnis und Wahrheit.“

Der Stellvertreter des Führers gab zum Schluß seiner Ansprache den Wünschen Ausdruck, daß der nationalsozialistische Student auch künftig in der ersten Reihe derer stehen möge, die erfolgreich nach better Kraft danach ringen, die Bewährungsprobe für Führer und Reich zu bestehen.

Seiner britischen Majestät „Abraham Lincoln“

Von SA-Gruppenführer Hasse, Bremen

Die englische Admiralgattung hat, wie die Auslandspresse vor einiger Zeit zu melden wußte, einem der fünfzig ausgezeichneten amerikanischen Führer den Namen des vorzeitig im Unionspräsidenten Abraham Lincoln gegeben. Dieser Präsident, ein Beispiel amerikanischer Güter, müßte die Kapitän des Kommandanten, die Meße und den Mannigfaltigraum. Nun schaut Abraham Lincoln aus seinem Rahmen heraus auf das geschäftige Treiben an Bord eines Schiffes Seiner britischen Majestät. Er erlebt, 75 Jahre nach seinem tragischen Tode, den aufstrebenden Weltfriedensdienst mit, der die englische Flottenmacht am Rande Europas mit den Zufuhren der jüdisch-amerikanischen Rüstungsindustrie verlor. Während es an Bord ein jeder damit beschäftigt ist, die hohen deutschen U-Boote und Fernbomber abzuwehren, hat Abraham Lincoln in seinem Bilderrahmen genug Mäße, Gesichtsbetrachtungen zwischen dem Einst und dem Heute anzustellen.

Als er damals vor acht Jahrzehnten als erster Präsident der Nordamerikanischen Union sein Amt antrat, war dies das Signal zu einem mörderischen Bürgerkrieg, der von 1861 bis 1865 die Union in ihren Grundfesten erschütterte. An seinem Ende hatte das Volk der Vereinigten Staaten, die damals erst etwa 30 Millionen Einwohner zählten, über 500 000 Tote und 1 800 000 Verwundete zu beklagen. Weite Teile des Landes waren zur Wüste geworden. Die amerikanische Weltmächteschlacht, die vor diesem Kriege mit 1/2 Millionen Tonnage der englischen nur um ein geringes nachstand, war gänzlich zusammengebrochen und auf lange Zeit von den Weltmärkten verdrängt.

Wie kam doch dieses namenlose Elend über das Land unter dem Sternbanner? Es ging damals um die Erhaltung der sieben Jahre vorher so schwer erkämpften Freiheit und Einheit. Um diese Einheit wurde im Widerstreit der beiden Anführungen gerungen, die damals in den Freiheitskämpfern der nordamerikanischen Union und in den Großgrundbesitzern der südbanischen Konföderation in unerbittlichen Gegensatz zueinander gerieten. Kürzer gesagt, es handelte sich um die Erhaltung der Freiheit gegen das Kapital, und der Präsident Abraham Lincoln, getreu seinem Volk und dem Gibe auf die allen gemeinsame Verfassung, trat für die Freiheit der schaffenden Arbeit und für die Verteidigung der freien Willigen Freiheit gegen die abtrünnigen Südstaaten ein.

Was wollten die Freiheitskämpfer des Nordens? Sie wollten die Freiheit des amerikanischen Bodens von fremder Herrschaft und Ausbeutung. Also sehr waren die Staaten der Konföderation von der seit George Washington vorgezeichneten Bahn einer gefundenen Abwicklung abgewichen. Wenige Geldaristokraten, meist altenglischer Abkunft, geboten über weite Räume im Süden der USA. und unterhielten mittels

Ritterkreuz für Major von Malhahn

○ Berlin, 27. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Major Freiherrn von Malhahn, Kommodore eines Jagdgeschwaders.

Major von Malhahn hat, an der Spitze seines Geschwaders fliegend, dreizehn Luftkämpferungen und damit bewiesen, daß er als Kommodore nicht nur den tauffischen Einfluß seines Verbandes erfolgreich leitet, sondern zugleich auch als Jagdflieger das Vorbild seiner Flugzeugführer ist. Das von ihm geführte Jagdgeschwader hat bei Kriegesbeginn die hohe Zahl von 150 Flugzeugen und 115 Speerballonen abgefliegen. Die hohe Auszeichnung des Kommodore bedeutet darum gleichzeitig eine verdiente Ehreung des ruhmreichen Geschwaders.

der Slaverie riesige Baumwollplantagen. Sie waren die alleinigen Erzeuger dieses in aller Welt begehrten Rohstoffes. Ihr Vorkommen aber war — England. Es besaß damit das Rohstoffmonopol für seine Spinnereien und beherrschte mit deren Erzeugnissen den Weltmarkt. Das Volk der Union aber wollte seinen Anteil am eigenen Boden haben und in der heimischen Industrie die Spinnstoffe für seine Bedürfnisse selbst herstellen. Das war ein offener Angriff auf den geschützten englischen Profit. Wie sollte England die Welt weiter ausbeuten, wenn solcherart seine Monopole angegriffen würden! So kam es zum Bürgerkrieg, und vom ersten Tage an stand England in dreifacher Annahme und Einmischung auf der Seite der abtrünnigen Großgrundbesitzer in den Südstaaten.

Zur selben Stunde, wo die Südstaaten am 14. April 1861 mit der Erklärung des Forts Sumter vor dem wichtigen Charleston den Bürgerkrieg zum Jaun brachen, schrieben in London die „Times“: „Die Südstaaten haben sich entschlossen, für ihren (!) Handel zu kämpfen. Sie lösen die Union auf, um mehr Gebiete mit Slaveriebetrieben zu schaffen, das heißt mehr Baumwolle anzubauen. Sie unternehmen den Krieg genau für den Zweck, der uns am meisten am Herzen liegt!“

So war das damals (Juni 1861). Und dann kam die Sache mit den südstaatlichen Kapreuzern „Sumter“ und „Alabama“ und wie sie alle hießen. Das hing auch im gleichen Sommer an und dauerte bis 1864. Später hat diese gegen das internationale Recht verübte Schädigung des Seehandels der Union das Haager Schiedsgericht lange befähigt, und England mußte in den Beutel greifen, um seine fortgesetzten Rechtsbrüche wenigstens materiell etwas gutzumachen. Denn was das Haager Gericht feststellte, war furs gefagt folgendes: Die südstaatlichen Handelskapreuzer waren in England gebaut und ausgerüstet worden. Ihre Stützpunkte im Kapereis waren die englischen Häfen Singapur, Colombo, Kapstadt, St. Helena, Gibraltar, die Kanalfähen, die Bermudas usw. Dabei war England nach seinen Erklärungen in diesem Bürgerkrieg der USA „streng neutral“, was es freilich nicht hinderte, den südstaatlichen Rebellen die Rechte Kriegsführender zuzuerkennen.

Da war auch noch die läbliche Affäre mit dem englischen Dampfer „Trent“, von dem ein Unionstreuer im November 1861 vier südstaatliche Kommissare heranzog, die in London einen riesigen Lauchpertrag „Baumwolle gegen Kriegsmaterial“ abschließen sollten. Damals drohte England — in bester Entrüstung über die bedrohte „Freiheit der Meere“ — der Union mit der Kriegserklärung und machte seine Flotte seckler. Unser Lincoln im Bilderrahmen erinnert sich noch gut, wie er damals in seiner Bedrängnis diesem offensibaren Rechtsbruch gegenüber nachgeben mußte, denn es ging um sein aber die Union der jungen Union und noch die der Wahrung im eigenen Lande nicht entscheidend, sondern drei Jahre blutigen Krieges standen noch bevor. Die Widerstandskraft der abtrünnigen Konföderation wäre weit früher gebrochen gewesen, wenn nicht England durch fortwährende Kriegslieferungen den Kampf genährt hätte.

Mit Sorgen denkt unser Abraham Lincoln an den langwierigen, zermürbenden Vlodadekrieg zurück, an die Kämpfe um die großen Ströme und um die Wälder der südlichen Häfen. Er erinnert sich, wie die in England den Konföderierten jenseits Vlodadebrücke lieferte, die mit Baumwolle beladen nach den englischen Bermudas und Bahamas-Inseln durchbrachen, dort ausluden und dafür britisches Kriegsmaterial auf dem Rückweg mitnahmen, während von England bis zu diesen Inseln und umgekehrt die Schiffe „für englische Rechnung“ fuhrten und unter Mißbrauch des internationalen Seerechts die Stapel- und Abholplätze von Westindien Häfen anfüllten. War unter ungeheuren Opfern hat am Ende die Union ihre Einheit gewahrt und die Abtrünnigen unter das Bundesrecht beugt. Am Tage der Verlobung des Friedens, am 14. April 1865, genau vier Jahre nach Kriegsausbruch, empfing Abraham Lincoln, der Mann, der auch in den schwersten Stunden nie verzagte, weil er das Recht auf seiner Seite wußte, beim Altentat eines verhegten Subjekts die Todesurkunde, auf die sich betrauert von dem Volk, dem er bis zum letzten Atemzuge in unerschütterlicher Treue gedient hat — gegen Englands Ausbeuterei!

Er kann sich heute nicht mehr dagegen wehren, daß ein Jerröder seiner britischen Majestät seinen Namen trägt. Aber kein Geist wehrt sich gegen die Feindschaft, mit der man sein geistliches Wirken dadurch verhöhnt, und gegen die Verächtlichung alles dessen, was den Taten des großen amerikanischen Einigungs-krieges etnnt heilig war. Sein Bild aber hängt die Männer an, die jetzt als „Weltgewissen“ mit verlogenen Vätern die „Waldhaken“ und „Gespräche am Kammeisner“ in die Welt hinausgehen lassen. Stünde dieser ehrwürdige Präbident Abraham Lincoln heute unter den Männern des Weißen Hauses zu Washington, er würde ihnen zurufen: „Ihr sprecht von Weltgewissen und meint die jüdischen Döwiden! Ihr treift von Demokratie und seid doch blind vor Haß! Die Geschichte der Vereinigten Staaten zeigt gegen euch! Ihr gegen euch steht das Völkermord in Washington in der letzten Stunde des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes gegen britische Willkür: „Unser Dienst muß der reinste von allen sein!“

„Ne de France“ Beislagnahme

Neuport, 27. Januar.
Nach einer United-Pressemeldung aus Boston hat eine Mannschaft des Dampfers „Giella“, die kürzlich aus Singapur eingetroffen ist, berichtet, daß die Engländer den großen französischen Dampfer „Ne de France“ Beislagnahme haben, um ihn zu einem Transportmittel für die Kapitulation Frankreichs habe die „Ne de France“ Neuport in unbekannter Richtung verließen.

Flugplätze in Südwestengland angegriffen

Fernkampfflugzeug verlor 4000-Brit. Handelschiff

Berlin, 26. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Die Luftwaffe legte die bewaffnete Aufklärung planmäßig fort. Hierbei verlor ein Fernkampfflugzeug 500 Kilometer westlich Irland eine Handelschiff von 4000 Brit. In der britischen Dstliche wurden zwei Handelsdampfer sowie triegswichtige Anlagen eines Hafens mit Bomben belegt.

In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge Flugplätze in Südwestengland an. Ein Vorkostenboot wehrte den Angriff feindlicher Torpedoboots erfolgreich ab.

Der Feind slog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet und das besetzte Gebiet ein.

Erfolgreicher Bomberangriff auf Saloniki

Ausgedehnte Brände in den Hafenanlagen

Rom, 26. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die griechischen Front kämpften letzten Sonntag. Unsere Luftwaffe hat bei ihren Angriffen Nachschubkolonnen und Truppenansammlungen mit Bomben und kleinen Sprengbomben belegt. Eine Bomberformation hat die militärischen Anlagen von Saloniki angegriffen und dabei Hafenanlagen, Brennstofflager, Magazine und den Bahnhof getroffen, was ausgedehnte Brände herbeiführte. Am Luftsturm mit feindlichen Jagern wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einer unserer Bomber ist nicht zurückgekehrt.“

Unsere Marineeinheiten haben feindliche Stellungen an der griechisch-albanischen Küste bombardiert. In der Egeenraia sind unter wirksamer Zusammenarbeit mit unserer Luftwaffe, die unermüdlich feindliche Truppen und motorisierte Kampfmittel mit kleinen Sprengbomben und MG-Feuer belegte, Kämpfe im Gange. Am gestrigen Tage haben unsere Jäger, die eine feindliche Formation in der Gegend von Gleser-Tup abgegriffen. In Ostafrika zu Lande nichts von Bedeutung. Unsere Fliegerabteilungen haben feindliche Stützpunkte bombardiert. Vier britische Flugzeuge wurden brennend abgeschossen.

Während des im gestrigen Wehrmachtbericht wiedergegebenen Angriffes von Einheiten des deutschen Fliegerkorps wurden, außer dem erwähnten Kreuzer zwei weitere Einheiten — ein Schlachtschiff und ein zweiter Kreuzer — je von zwei Bomben schwerer Kalibers getroffen. Während des am 9. dieses Monats laut Wehrmachtbericht vom 10. dieses Monats durchgeführten Luftangriffes gegen die griechischen Einheiten im Mittelmeer wurden außer dem bereits als getroffen gemeldeten Einheiten zwei Kreuzer schwer beschädigt, die sich zur Zeit in Alexandria in Reparatur befinden.

Italiens Bericht vom Sonnabend

Rom, 25. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die letzten Abteilungen, die im Westschiff mit dem Feind den feindlichen Angriff noch ver-

Gefährliche Reise über den Atlantik

Lord Halifax in den Vereinigten Staaten eingetroffen

Washington, 27. Januar.

Der neue britische Volschaffer in Washington, Lord Halifax, traf am Bord des neuen Schlachtschiffes „King George V.“ im Hafen von Annapolis ein, wo er von Präsident Roosevelt auf seiner Präsidentenyacht „Potomac“ abgeholt wurde.

Halifax gab vor seiner Weiterreise nach Washington, wohin er gemeinsam mit Roosevelt fuhr, Pressevertretern gegenüber zu verstehen, daß Amerika noch nicht schnell genug helfe. Er unterricht, kaum an Land gekommen, aufs fürstliche die Dringlichkeit der Hilfeleistung der USA für England. Seine Aufgabe sei es, der Regierung und dem Volk der Vereinigten Staaten „von Zeit zu Zeit“ mitzuteilen, auf welche Weise sie England am besten helfen könnten.

Drei Monate Gefängnis

Neuport, 27. Januar.

Die beiden Matrosen der US-Marine, die in herausfordernder Weise die deutschen Farben beibehalten, indem sie die Reichsbienstflagge von dem deutschen Generalkonsulat in San Francisco herunterholten, wurden vom Strafgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Täter wurden der Marinebehörde zur weiteren Strafverfolgung durch den Marinegerichtssof übergeben. Die Abweisung des Gefängnisstrafe wurde bis zum Abschluß des Verfahrens vor dem Marinegerichtssof ausgesetzt. Bis dahin bleiben sie in Haft der Marinebehörden.

Berlin, 25. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Schnellboote klärten im Kanalgebiet bei ungünstiger Wetterlage erfolgreich auf. Es kam mehrfach zur Berührung mit dem Feinde. Die deutschen Boote kehrten unverletzt in ihre Stützpunkte zurück.

Auch die deutsche Luftwaffe beschränkte am 24. Januar infolge der Ungunst der Witterung ihre Tätigkeit auf bewaffnete Aufklärung.

Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge einen von Seestreitkräften geführten feindlichen Geleitzug westlich Kreta an. Mehrere Treffer von Bomben schweren und mittleren Kalibers auf drei schweren Einheiten des englischen Flottenverbandes wurden einwandfrei beobachtet.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Zweifeln Widerstand entgegensetzt, erlagen getötern der Hebräer.

In Tobrut besanden sich ein Anstreichsboot (die Division „Sirte“), ein Bataillon Grenzschutztruppen, ein Bataillon Schermerheben, sowie Matrosen- und Artillerieabteilungen; insgesamt rund 20 000 Mann. Diese Kräfte haben neunzehn Tage lang dem dreifachen Bombardement von Land, von See und von der Luft aus Widerstand geleistet und haben dem Endangriff noch vier Tage lang standgehalten. Unsere Artillerie hat bis zum letzten Schuß gefeuert und große Schäden in den australischen Abteilungen gestiftet. Nach untere Verluste an Mann und Material sind groß. Nach einer Rundfunkmeldung des Gegners wurden aus Tobrut über zweitausend italienische Verwundete geborgen. In der jüngsten harten Schlacht von Tobrut hat sich die italienische Wehrmacht, wie der Gegner selbst zugibt, heldenhaft geschlagen.

Nach dem Fall von Tobrut hat sich die Schlacht gegen Westen verlagert, wo Vorstöße von feindlichen Panzerabteilungen durch untere Feuer zurückgewiesen wurden, wogu sich untere Luftwaffe mit Bomben- und Maschinengewehrangriffen stellte. Ein feindliches Bleibflugzeug wurde von unseren Jagdflugzeugen abgeschossen.

An der griechischen Front wurden trotz ungünstiger Wetterlage in Angriffen von drilicher Bedeutung wichtige Stellungen erobert und dem Feinde empfindliche Verluste an Gefangenen und automatischen Waffen beigebracht.

In Ostafrika dauerten die Kämpfe an der Sudansfront in den Abchnitten von Egeru und Mucota an. Die Luftwaffe geist fräftig in die Kämpfe ein.

Bomberformationen des deutschen Fliegerkorps griffen am späten Nachmittag des 24. Januar einen feindlichen Flottenverband im zentralen Mittelmeer an. Den bisherigen Feststellungen wurde ein sicheres Feuer am See mit einer Bombe von schwerem Kaliber getroffen.

Im Atlantischen Ozean verlor ein unterer Unterseeboot, unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Alberto Tappati den griechischen 6000-Tonnen-Dampfer „Eleni“. Ein anderes U-Boot versenkte noch hartem Kampf den mit Truppen beladenen englischen Hilfskreuzer „Cumocuo“ (7000 Tonnen).

Jetzt wird Ecuador „beglückt“

Lima, 27. Januar

Die in der Tarunung einer Wirtschaftsabordnung durch Südamerika reisende britische Willingdon-Mission hat auf dem Seewege Peru verlassen. Sie will als nächstes Land Ecuador mit ihren dreifachen Betzelen und anmaßenden Propaganda-Tiraden „beglücken“.

Durch Feuer zerstört

Washington, 27. Januar.

Wie das amerikanische Marineministerium bekanntgab, wurde das Verwaltungsgebäude des Flottenstützpunktes Norfolk in Virginia durch Feuer zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Graf Clath gestorben

Budapest, 27. Januar

Der ungarische Außenminister Graf Clath, in dessen Befinden seit zwei Tagen ein schwerer Rückfall eingetreten war, ist in der Nacht zum Montag in einem Budapest'er Krankenhaus verstorben.

Der nach längerem Leiden verchiedene Graf Stephan Clath stammt aus einer alten habsburgischen Adelsfamilie und wurde im Jahre 1894 in Schäßburg (Eisenbürgen) geboren. Er besuchte die Wiener Konfakratadademie und promovierte während des Weltkrieges zum Doktor der Staatswissenschaften an der Budapest'er Universität. An den Friedensverhandlungen in Trianon nahm er bereits als ungarischer Diplomat in der Eigenschaft eines Legationssekretärs teil. Seine Auslandsposten waren Rom, Madrid, Vlsabon und Bukarest. Im Jahre 1932 wurde Graf Clath Professor des Außenministeriums unter Graf Bethlen und wurde 1935 Kabinettschef des damaligen Außenministers Kenna. An der Münchener Viermächtekonferenz im Jahre 1938 nahm Graf Clath als Beobachter der ungarischen Regierung teil. Nach der Rückgliederung des Oberlandes im November 1938 wurde Graf Clath Außenminister noch im Kabinett Ambrösy und betriebe diese Posten bis zu seinem Tode.

Walflooa überlegt Hull

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Außenminister wies dann darauf hin, daß die Vereinigten Staaten offensichtlich Luftkassen und Neufelände als ihre erste Frontlinie betrachten und daß viele Wale die Monotonie verfallen. „Es ist aber von den Vereinigten Staaten zu sagen, daß Japan unverzüglich sei, wenn es den westlichen Pazifik beherrschen wolle. Japan muß den westlichen Pazifik beherrschen, nicht des eigenen Interesses, sondern der Menschheit wegen. Japan muß Amerika verlangen, daß es seine Haltung überprüft, und wenn es dies nicht tut, so befehlen wir geringe Wünsche für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Der Aufstieg oder Niedergang der Weltwirtschaft hängt von Amerikas Haltung ab. Ich will mir die größte Mühe geben, daß die Vereinigten Staaten dies verstehen, aber ich muß erklären, daß man dies verstehen durch gewisse Zureden als durch unerfüllbarste Ernsthaftigkeit fertig bringt.“

„Es entpringt einem Wäpferbändnis“, fuhr der Außenminister fort, „daß Japans nationale Wichtigkeit für die Verrückung der amerikanischen Haltung verantwortlich ist, und wir müssen das unliebe tun, dieses Wäpferbändnis zu beilegen.“ Walflooa erinnerte dann an die Verpflichtungen aus dem Dreimächtepakt und betonte nachdrücklich, daß Japan keine Verpflichtungen nicht verheißt werde. Rie maud in Japan erhalte die Frage, was Japan tun würde, falls Amerika in den europäischen Krieg eintritt“, sagte der Außenminister.

Holländischer Dampfer gesunken

Rotterdam, 27. Januar.

Der holländische, für England laufende Dampfer „Beemsterdijf“ (16 889 BRT.) wurde im Waden Radio zufolge einer Hilsen aus. Das Schiff hatte nach einer Explosion, und die Mannschaft wurde das Schiff zwölf Meilen von der britischen Küste.

Kreuzmärdigung

Die Auf Einladung des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete und im Auftrag des Reichsministers für Volksführung und Propaganda wird das Deutsche Opernhaus Berlin in Holland Gastspiele veranstalten.

Im Rahmen der von Reichsjugendführer Argmann verordneten Angleichung der Arbeitserbeide der Hitler-Jugend an die Hitler-Jugend in der Gebiete Frankens mit dem Gebietssitz in Nürnberg und Mainfranken mit Nürnberg als Dienstsitz.

Reichsrauenführerin Gertrud Scholz Künft, die Sonntagabend zu einem Besuch in der Feststadt Damburg weilte, beehrte eine Familienbesuch, um zu den dort beschäftigten Frauen und Mädchen zu sprechen.

Zu Ehren Wilhelm Rürmänders, der inmitten der triumphalen Erfolge gelegentlich der diesjährigen Konzertreihe des Berliner Wilhelmsharmonischen Orchesters durch Italien am Sonnabend seinen 55. Geburtstag feierte, haben der deutsche Volschaffer und Frau von Märdaken in der deutschen Volschaft einen Empfang veranstaltet.

Mit allen militärischen Ehren wurde Sonntagabend nachmittag auf dem Wiener Jenstrafhof der Major im Generalstab Hellmuth Böding, der in Bukarest seiner Märdet hand zum Opfer gefallen war, feierlich zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die zweiten Winterporträts der alpenländischen SA erhielten eine besondere Note durch die Anwesenheit des Stabschefs der SA, Luge, der mit lebhaftem Interesse den inspannen den Kämpfen beizuohnte.

Das Wolfer Standgericht verhängte gegen eine Bande von 22 Polen, die im September 1939 insgesamt 36 polnische Männer und Frauen auf welsche Welle ermordet hatten, dreifach Todesurteile.

Die Aufstellung „Neue deutsche Bauart“, die unter der Schirmherrschaft Könia Boris III. steht, wurde Sonntagabend in Anwesenheit der Spähen des bulgarischen Staats von Staatssekretär Eler im Namen der Deutschen Reichsregierung in der neuen Biberakademie der Kunstakademie in Sofia feierlich eröffnet.

Die Associated Press aus London meldet, daß Wendell Willkie Sonntag nachmittag in der britischen Hauptstadt eingetroffen.

Familiennachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Rena mit dem Zimmerer und Maurermeister Hermann Janßen geben bekannt

**Bädermeister
D. Schmidt und Frau**
geb. Ahrends.

Wir haben uns verlobt
**Rena Schmidt
Hermann Janßen**

Bisquard Gifsum
3. Jt. Wehrmacht
Januar 1941.

Als Verlobte grüßen
**Hildegard Meyer
Johann Kraemer**

Leer, 3. Jt. Bremen Leer, 3. Jt. im Felde
Januar 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
**Margarethe Wiehe
Hera Budde**

Bunde Matr.-Gefr. 3. Jt. Kriegsmarine
Januar 1941.

Ihre Kriegstraung geben bekannt

**Mimke van Lengen
Gretchen van Lengen**
geb. Koffriß

Fischmeer, den 21. Januar 1941.

Für die uns zu unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Ehrungen danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

Jacob Engelkes und Frau
Gäffe Anna, geb. Bonn.

Willemsfehn, den 24. Januar 1941.



In treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland starb am 12. Januar 1941 in Frankreich unser Gefolgschaftsmitglied

Theodor Backer
aus Reitham

im Alter von 30 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Arbeitskameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Ernst Schumacher G. m. b. H.,
Leer/Ostfr.

Leer, den 25. Januar 1941.

Statt des Ansagens.

Heute vormittag 8 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hero Böke

in seinem 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 29. Januar 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Brunnenstraße 11, aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 25. Januar 1941.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Gestern morgen entschlief nach kurzer Krankheit nach Gottes heiligem Willen

Frau Johanna Voorwold
geb. Bohm

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen an

die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 28. Januar 1941, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Luth. Friedhofes aus.

Das Requiem am selben Tage morgens in der Pfarrkirche.

Oldenburg, den 24. Januar 1941.
Lindenhofgarten 4 II.

An den Folgen seines schweren Kriegesleidens starb heute nacht im 46. Lebensjahre mein lieber, unvergeßlicher Mann, Schwiegersonn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Gerold Dreesen

Inhaber des EK. II. 1914/18 und sonstiger
Kriegsorden.

In tiefer Trauer

Helene Dreesen, geb. Janßen
und Angehörige.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 28. Januar, vormittags 11¼ Uhr, in der Auferstehungskirche statt. Anschließend ist die Beerdigung.



Remels, den 23. Januar 1941.
Schützenverein Uplengen e. V.
Gestern verschied im Alter von 79 Jahren unser langjähriges Mitglied, der

Johann Friedrich Schrage
aus Ockenhausen.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten.
Der Vereinsführer.

Antreten zur Teilnahme an der Beerdigung am Montag, dem 27. Januar 1941, punkt 12 Uhr, beim Vereinslokal Kleihauer.

Danksagung.

Für die uns beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie P. O. Peters.

Leer, den 27. Januar 1941.

Remels, 23. Januar 1941.



NSDAP,
Kameradschaft Remels.

Unsere Mitglieder hiermit zur Kenntnis, daß unser Kriegerober

Johann Friedrich Schrage

am 22. Januar für immer aus unseren Reihen gerissen wurde.

Ehre seinem Andenken!
Der Kameradschaftsführer.

Herzklopfen

Wernand, Schmidt, Sanft, Weierens-Verkaufung, Weierens, Anglisten, heißt der Arzt ist. Schon sieben hat der berühmte Zerkel-Verkauf die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Darum wählen Sie sich nach dem 7. Band 2. 1941 in Weierens. Verlangen Sie sofort die teuresten Kalkulationen für den Dr. Weierens & Co. Kaufmann 21634p.



Carl F. A. Müller, Remels
Hersteller, Chemielabor

Holzschuhe
eingetroffen.

Ab. C. Dantes, Leer,
am Rathaus.

Am Mittwoch,
dem 29. Januar 1941,
sind unsere Geschäfte trauerhalber

geschlossen

C. Böke & Co., Leer,
Rathausstraße 9,
Joh. Weffels, Leer,
Brunnenstraße 11.

Schukanzüge

Luffschuhhelme
Schlafdecken u. a.
Isolier lieferbar
G. Michael,
Berlin-Charlottenburg,
Sanabrüder Straße 29.

Gegering Klosterbarthe
Verammlung

der Mitglieder des Gegerings
am Dienstag, dem 28. Januar,
abends 8 Uhr,
in der Gastwirtschaft Ihnen,
Hefel. Sämtliche Jagdschein-
besitzer sind eingeladen.
Der stellvert. Gegeringleiter.

Zu verkaufen

Ziegelei

Produktion 2 Millionen
nebst Landwirtschaft
(7 Hektar)

nähe Hamburg, zu verkaufen
durch

H. Hidenpaß, Malter,
Ishöhe, Fernsprecher 35.

Prima Stammtubalß
zu verkaufen.
Schöne, Leerort.

Zu verkaufen 2 schöne
Läufer Schweine

H. Worchers, Ithenergaße.

Schwarzes
Senggriffüllen
verkauft
Klaas Hindling, Ishöhe.

Guterhaltener
Casberd mit Backofen
umzugshalber zu verkaufen.
Leer, Edgardstraße 16.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld, altes Gold,
Gold-Double
kauft Hermann Hippen, Auriß,
Markt 7. Aufnahmegenehmigung:
bezeichnung C 40/2228.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Abteilung für Nahrungs- und Genussmittel

beranfaßt am Dienstag, dem 28. Januar, 15 Uhr, im Bahnhofs-Hotel, Inhaber Joh. Farms, in Leer eine

Mitglieder-Versammlung

Der Besuch ist dringend erforderlich, da in der Hauptsache über die neuen Bestimmungen der Preisauszeichnungen usw. gesprochen werden soll.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Abteilung für Nahrungs- und Genussmittel.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes

2. Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes
Für die Betreten in der Stadt Leer findet am Montag, dem 27. Januar 1941, abends um 7.30 Uhr, in den Central-Spielen (van Marf) eine

Filmoorführung

statt. Jugendliche haben keinen Zutritt! Die Betreten werden zu dieser Veranstaltung hiermit herzlich eingeladen. Der Betreten-Ausweis ist vorzuzeigen.

Die Ortsgruppenleiter der NSDAP, Leer
Ortsgruppen Leer: Harberwylsburg, Leda und Am Dod.



Ich bitte meine werte Kundschaft, folgende
Verkaufszeiten
einzuhalten:
¼ 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr
Von 18 bis 15 Uhr ist mein Geschäft
geschlossen.

G. Sanders, Schlachtere, Iheringsfehn.

Stellen-Angebote

Ich suche für sofort od. etwas
später gute, ehrliche

Hausgehilfin

Gech. Joh.,
Bäckerei und Konditorei,
Oldenburg, Ahternstraße 27.

Gesucht

ein Fräulein

zur Führung eines frauen-
losen gepflegten landwirt-
schaftlichen Haushalts. Er-
wünscht ist Landwirtstochter
mit guter Allgemeinbildung,
voller Familienanschluß.
Schr. Angebote unter R 59
an die D.Z., Leer.

Gesucht für einen landw.
Haushalt ein fixes

Fräulein

bei vollem Familienanschluß
und Gehalt.
Schr. Angebote unter R 114
an die D.Z., Norden.

Gesucht für Beibel-Zweig-
anstalt für die Küche und
Wäsche eine

ältere Hilfe

und für Haushalt und Küche
zum Anlernen durch die
Hausmutter ein

Mädchen

Hauseltern Schwedes,
Freistadt, Kreis Diepholz,
Moorspenion.

Zum 1. März oder früher
einfaches, festes

Mädchen

für Haushalt und Laden
gesucht.
Schr. Angebote unter R 150
an die D.Z., Leer.

Gesucht

2 Lagerarbeiter

in Dauerbeschäftigung.
Heinrich Onnen,
Holz- und Baustoffhandlung,
Emden, Am roten Steg.

Wir stellen zum Ostertermin

1 Setzer und 1 Drucker-Behring
ein. Meldungen umgehend erbeten.
Lehrzeit drei Jahre; Kofigeldzuschuß nach Tarif.

D. S. Kops & Sohn G. m. b. H.
Buch- und Anzeigen-Druckerei
Leer, Ostfriesland.

Mehrere

Leichtmatrosen

oder

Schiffsjungen

für Unterweser-Schlepp-
dampfer sofort gesucht.

Dito Dreher,
Schleppschiffahrt u. Bugier-
dienst, Bremen, Werderstr.
Antjefer.

Fernsprecher 524 41/42.

In Notariatsgeschäften

erfahrene Kraft

zum 1. April 1941 gesucht,
evtl. auch Anfänger(in).

Dr. Wankes, Notar, Leer.

Wir suchen zu bald od. et
später einen

Behring

mit guten Schulkenntnissen,
Mittlererlebensjahre, Gehalt
e. G. m. u. Z.,
Poliercharge/Diätisland.

Gesucht zum 1. März für
meinen groß. landw. Haus-
halt ein nettes, nicht ganz
unerfahrenes

Mädchen

bei vollem Fam.-Anschluß u.
Gehalt. Kein nettes. Mäd-
chen vorhanden. Hausfrau
Diätisland.

Frau Hildegard Amied,
Lemkenborf/Insel Fehmarn
(Dithle).

Zu erfr. Leer, Großfr. 10.

Anzeigen-Aannahme, die am
abend bei dem Erdringungs-
...

Pachtungen

Zu verpachten eine

Landstelle

7 Hektar groß.
Antritt kann sofort erfolgen.
Sand- und Moorboden.

Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Zurechbare Seuchen in alter Zeit

Die Mehrzahl tritt uns in der Vergangenheit die Vermittlung Ostfrieslands durch Seuchen und große Viehersterben entgegen, so auch im zweiten Jahrzehnt des achtzehnten Jahrhunderts. Bereits 1708 wütete die gefährliche Tierseuche in europäischen Ländern; sie breitete sich weiter aus und erfasste auch das benachbarte Holland. Durch Grenzsperrern und sonstige Maßnahmen wurden die Seuchen in Ostfriesland gehalten, als ob es ein Erholungsgebiet wäre, doch im Dezember 1714 waren in Deteren und Velde Seuchenfälle festzustellen. Und schon im Januar des folgenden Jahres brach das Unglück herein. Die Gesundheitsbehörde erließ besondere Vorschriften, die den Viehhändlern strengstens verboten, denn kein Mittel vermochte die Krankheit zu bannen. Schätzungsweise sollen damals 60 000 Stück Hornvieh der Seuche zum Opfer gefallen sein.

Fischer zu Werde

Obwohl die Küstentouristik in Ostfriesland in ihrer langen Ueberlieferung sehr mannigfaltige Verfahren des Fischfangs entwickelt hat, wurde doch nie das Pferd dabei als Zugtier für das Netz bestimmt. Unsere Vorgänger an der westfriesischen Küste begegneten nur zu ihrer Verwunderung bei dem Ort Coybde Fischern zu Werde. Die Tiere ziehen einzeln ein Schleppnetz hinter sich her über die flachen

Es wird verdunkelt von 17.57 bis 9.21 Uhr.

ausgedehnten Uferstrecken. Das Netz wird durch einen Grundbaum und einen mittleren senkrechten Stab in Form eines Dreiecks geöffnet. Der Fischer treibt das Pferd möglichst weit ins Wasser. Vins und rechts vom Reiter hängt je ein Korb zur Aufnahme des Fanges.

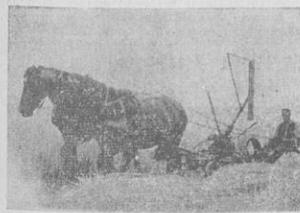
Ist ein Hausbesuch wirklich nötig?

Man kann auch heute noch des öfteren die Beobachtung machen, daß bei leichter Bettlägerigkeit eines Erkrankten der Arzt einfach ins Haus gerufen wird, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit dazu vorliegt. Der bereitzte Patient an den Tagen, die für die Versorgung der Krankenpflege zur Verfügung stehen, macht es indessen erforderlich, daß die Bevölkerung nur dann die Ausführung eines Krankenbesuches erbittet, wenn es sich um jene Fälle von Bettlägerigkeit handelt, wo dem Kranken das Aufstehen des Bettes in der Sprechstunde nicht möglich ist.

Man darf nicht vergessen, daß bei den jetzigen Verhältnissen und der auch für den Arzt knapp bemessenen Zeit die Ausführung der Tätigkeit außerhalb der Sprechstunde mit einem erheblichen Aufwand an Zeit und Kraft verbunden ist. Bringen wir also diesem Umstand Verständnis und guten Willen entgegen, indem wir im Sinne der Gewerkschaften, die den Arzt dringend benötigen, auf den für uns bequemeren Hausbesuch verzichten.

Der Student mit dem Bauer vereint

Landdienst und Erntehilfe in der Freizeit



(W. Thilo)

Am 26. Januar 1936 wurde der Führer des nationalsozialistischen Kampforganisation an den deutschen Hoch- und Fachschulen ins Leben gerufen. Von Anfang an ist der Studentenbund Kampftroop der NSDAP gewesen. Wir können feststellen, daß der NSDAP-Studentenbund als Gliederung der Bewegung die Erziehung des deutschen Studenten auf der Grundlage unserer Weltanschauung zu einheitlichem Kampftum erfolgreich gestaltet hat.

Der Kameradschaftsbund besorgt die Einteilung durch die Tat, sei es in Praktikanten, wo er für mehrere Wochen einen Arbeiter ersetzt, der dafür bezahlten Urlaub erhält, sei es im Landdienst und in der Erntehilfe beim Bauern. Aus dem gleichen Grundhelfe heraus wurde zur händigen Leistungsförderung und zur Mitarbeit an der Lösung und Erfüllung völkisch-wirtschaftlicher Aufgaben der Reichsbewegungswettbewerb der deutschen Studenten geschaffen. Nicht unerwähnt bleiben darf in

Neue Ueberraschungen für das Wochenende

900 000 „Tierreise“ werden in der Strafenanmeldung angeboten

Wieder stehen wir im Nordseegau vor einer Reichsstraßenanmeldung und wieder hat sich die NSDAP bei der Auswahl der Abzeichen etwas Besonders ausgesucht. 900 000 Tierreise werden am kommenden Wochenende in allen Orten zwischen Weser und Ems während der fünften Reichsstraßenanmeldung für das zweite Kriegswinterhilfsjahr von den Sammlern — Handwerker und Beamte — sind dies diesmal — angeboten werden. Zwölf Majolika-Abzeichen, lauber ausgeführt und bunt getönt, dienen dazu, unsere Aufmerksamkeiten zu erregen: Widder, Stier, Zwillingskredis, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Steinbock, Wassermann und Fische. Die Vertreter der zwölf Tierreise stellen sich persönlich vor.

Wir wollen den zwölf Tierreisen nicht allgemein Platz über unseren Lebensraum einräumen. Wir wollen sie nehmen als das, was sie sind, die zwölf Kinder der Sonnenbahn, und wollen uns lieber auf uns selbst verlassen, auf unsere Befähigung des Lebens, auf unsere Kraft der Gemeinschaft und auf unseren Willen, mit allen Widerständen fertig zu werden. Es mag

sich jeder getroßt sein eigenes Tierreiseabzeichen an den Mantel hängen, ohne besorgt zu sein, daß er sich damit irgendwelchen heimlichen Mächten verleiht. Er dient damit nur einer Macht, die wir alle freudig anerkennen, dem Dienst am eigenen Volk, der Geländtheit der Mütter und Kinder, denen wir auch im härtesten Kampf des deutschen Volkes Sonne schenken wollen.

Nicht weniger als 45 1/2 Millionen Majolika-Abzeichen stehen für die Befundung unseres Bestimmungsfürder Volksgemeinschaft zur Verfügung. Im Nordseegau werden davon 900 000 angeboten. Viele Gauen haben dazu beigetragen, diese Vielzahl von Majoliken fertigzustellen. Die Bemalung der Abzeichen erfolgte zum größten Teil durch Heimarbeiter. Die Herstellung der Abzeichen ist verhältnismäßig einfach. Nach den Modellen werden Formen hergestellt, die mit dem flüssigen Ausgangsmaterial, Ton, ausgegossen werden. Dann kommen die Zwillings, Widder, Steinböcke in den ersten Brand, in dem sie ihre Feuerprobe bestehen müssen. Nach der Bemalung müssen sie noch einmal in den Ofen, und jetzt erst, nachdem sich die Farben richtig eingetrocknet haben, dürfen sie hinaus in das ganze Reich.

Preise müssen klar bezeichnet sein!

Ab 1. Februar ständige Ueberprüfungen der Geschäfte

In diesen Tagen beschäftigt sich auch in Ostfriesland der Einzelhandel eingehend mit einem Erlaß des Reichsstoffmisters, in dem ergänzende Bestimmungen getroffen worden sind.

Die Preisauszeichnung dient einem klaren Preisangebot und ist zugleich ein Mittel zur Selbstschutz. Die Wirtschaft wird nicht mehr mit Pflichten belastet, als es das Allgemeinwohl dringend erfordert. Grundätzlich wird verlangt, daß für jede auszeichnungspflichtige Ware oder Leistung der geforderte Preis stets einwandfrei erkennbar ist. Dieser beherrschende Gesichtspunkt steht allen anderen Bestimmungen voran. Im einzelnen wird dann festgelegt, daß auch der Großhändler und Fabrikant der Preisauszeichnungspflicht unterliegt, soweit er unmittelbar an Verbraucher liefert. Zu den auszeichnungspflichtigen Nahrungs- und Genussmitteln gehören auch Tabakwaren und Getränke jeder Art, soweit es sich nicht um bloße Heilmittel oder sonstige medizinischen Zwecken

dienende Getränke handelt. Bei den Blumen und Tierpflanzen sind auch alle Zusammenstellungen von Blumen in Form von Kränzen, Straußen, Blumenkörben usw. auszeichnungspflichtig. Auf Blumen und Tierpflanzen, die in Gärtnereien unmittelbar vom Freiland oder Treibhaus oder die im Umberziehen in Gärtnereien verkauft werden, bezieht sich die Auszeichnungspflicht nicht. Zu dem auszeichnungspflichtigen Schreibpapier gehören auch Briefumschläge, Briefböden, Durchschlagpapier. Nicht nur fertige Briefumschläge sind auszeichnungspflichtig, sondern auch alle Zutaten,

Ausgrabungen erhellen die Vergangenheit

Weitere Ermittlungen in der alten Seebastienstadt.

Die in der Ausgrabung beim Krankenhaus in Embden wieder entdeckte alte nordische Mauer der Grafenburg wurde mit vieler Mühe herausgehoben. Der Mischelfaltmörtel war in der seudichten Tiefe außerordentlich hart geworden. Auch die Herausbeförderung der schweren Sandsteinquadern, mit denen die Mauer an der Südseite (Wasserseite) vollständig verbündet war, verursachte viele Arbeit.

Es hat sich gezeigt, daß der untere Teil der Mauer bis fast sechs Meter unter der Oberfläche hinabreicht. Ob sie noch von Rammstählen unterstützt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die untersten Steinlagen bleiben liegen. Ein Teil der Mauer ist noch nicht abgedeckt; denn sie geht noch eine Strecke weiter nach Osten bis unter die Straße Am Burggraben. Einige der Quaderfundamente wurden von dem Unternehmer, Baumeister der Boer, als Mutter und Andanten dem Ostfriesischen Landesmuseum übergeben.

Südlich vor der Mauer zeigte sich eine Pfahlgründung nach Art eines Dufdalen. Wahrscheinlich hat also der Burggraben, der sich übrigens als recht breit herausstellt, als Anlegeplatz für Schiffe gedient, die bei der Burg oder an der Straße Am Burggraben löschten. Eine Pfahlreihe von etwa fünf Meter langen und zwanzig Zentimeter dicken Pfählen lief gleich zur Straße Am Burggraben. Ihr Zweck ist noch nicht erklärlich.

Bei Ausgrabungen an der Dienbahnstraße ist festgestellt worden, daß die Sohle der Grube etwa 2,20 Meter tiefer als das Straßenniveau liegt. In dieser Tiefe ist man immer noch nicht auf dem gewachsenen Boden angelangt. Die ganze über zwei Meter tiefe Schicht, die hier ausgegraben wird, besteht aus viel altem Baufutt und mit Mist und Abfall vermischtet Kiehl. Es ist also auch hier ein alte Siedlungs im Laufe der Jahrhunderte eine ganz beträchtliche Bodenerhöhung erfolgt.

In der Grube ließen zwei ältere, erst in neuerer Zeit angelegte Steinbrunnen: der westliche war früher durch sein gutes Wasser bekannt. Auf der Sohle der Grube trifft man noch auf verfallene Grundmauern älterer, längst vergangener Gebäude. In der Mitte der Ausgrabungsfläche lagen gut erhaltene, diese breite Eisenbohlen, die als Grundbaue von Mauerwerk gedient hatten. Ein besonders merkwürdiger Fund ist eine alte hölzerne

Peterfen übernimmt Bann 191

Der R.-Führer des Gebietes Nordsee beauftragte Oberbannführer Hinrich Peterfen aus Aurich mit der Führung des Bannes Embden-Norden und mit der R.-Führung des Bannes Ostfriesland (191). Damit ist dieser vorübergehend in sein altes Arbeitsgebiet zurückgekehrt, war er doch der erste Führer des Bannes Ostfriesland (191). Dieser wurde später aufgeteilt in die Banne Embden, Norden, Meer und Ostfriesland.

Der bisherige R.-Führer des Bannes 191, Obergebietsführer Nechuh, wurde wegen Arbeitsüberlastung auf seinen Wunsch von der Führung des Bannes entlastet. Der letztere, der den Bann seit Kriegsausbruch führte, verbleibt weiterhin als Mitarbeiter im Bannstab.

ferner: Hüte, Handschuhe, Taschentücher, Schirme, Schuhe.

Eine Fülle von Warengruppen fällt unter die Auszeichnungspflicht für Waren, die dem Haushalt dienen, u. a. alle Möbel, Teppiche und Läufer, Gardinen, Tisch- und Bettwäsche, Küchengeräte, Geschirr, Bekleidung, Beleuchtungsgeräte, Radios und Musikapparate, Bilder, Bücher, Schalen und Vasen, Nähmaschinen, Staubsauger, Bogelflässe, Blumenständer, Kinderwagen, Wasch- und Putzmittel, Uhren, Einhaltstaschen, Schreibmappen und einfaches Werkzeug. Originalgemalene von besonderem künstlerischen Wert werden von der Auszeichnungspflicht ausgenommen.

Für die nicht sichtbar ausgefällten zum Verkauf bereitgestellten Waren gelten die besonderen Vorschriften der Preisauszeichnung. Der Reichsstoffminister für die Preisbildung hat dem Einzelhandel und Handwerk für die Durchführung der Preisordnung, soweit eine Erweiterung der Preisauszeichnung verlangt wird, eine verlängerte Anlaufzeit bis zum 1. Februar gewährt. Von diesem Zeitpunkt ab wird durch ständige Nachprüfung dafür gesorgt, daß die Preisauszeichnung vorchriftsmäßig ist.

„Pumpe“, die zur Abmässigung gedient hat. Sie besteht aus einem etwa fünf Meter langen dicken Eisenstamm, der in Längsrichtung aufgeschnitten und in beiden Hälften ausgehöhlt ist. Die beiden hohlen Hälften waren dann wieder aufeinandergelegt, und so entstand eine Röhre. Solche „Pumpen“ wurden im Mittelalter auch als kleine Siele unter den Deichen benutzt („Pumpensiele“). An der Außenseite war dann eine Klappe angebracht.

Nach Abbruch der „Godesameren“ und zwei Meter höher bei der Großen Kirche wird der Boden zwischen der Schulstraße und der Peterstraße ausgehoben und nach dem Einstich abgefahren. Die obere Bodenschicht besteht bis zu etwa einem Meter Tiefe aus Baufutt von den Gebäuden, die in früheren Jahrhunderten hier gestanden haben. Darunter folgen noch zwei bis drei Meter ältere Wurzschichten, aufgetragenem Kiehl, der mit viel Mist, Abfall und Asche vermischt ist. Seit einigen Tagen kann man die alten Wurzschichten deutlich erkennen. Der gemauerte Urboden wird aber bei der Ausgrabung wohl nicht erreicht werden. Hinter dem zuletzt abgedeckten kleinen Hause an der Peterstraße fand sich eine vierreihige, oben mit Gestein verblechte Gegend. Im Schnitt unter dem Hause wurde eine Reihe von einem Mauerwerk gebildet. Unter dem abgedeckten Wohnhaus an der Schulstraße östlich der Godesameren wurde in zwei Meter Tiefe wieder ein mit Brettern ausgekleideter vierreihiger Brunnen gefunden, der aber nicht sehr tief ist, also kein gutes Wasser geben konnte. Die Bretter waren schon ganz verrotzt und wurden vom Bagger mit herausgerissen.

Deutschlands Ruhm gemehrt

Auf dem Kirchhof in Marienhefe befindet sich ein Grabstein, der ein Wappen aufweist mit einem gekrönten Schmiedehammer und einem Reichsapfel. Das Wappen trägt die Inschrift:

Am 1644 d. 26. Jan. ist der ehrebar junge Gelle David Fabricius von Herrn entschlafen. David Fabricius war ein Sohn des berühmten Mathematiker und berühmten Astronomen David Fabricius von Delft, der 1617 von einem Bauern mit dem Torfpaten erschlagen wurde, weil er im Gottesdienst dessen Diebstahl gerügt hatte. Das Denkmäl für diesen großen Deutschen friedlichen Stammes finden wir an noch auf verfallenden Grundmauern älterer, längst vergangener Gebäude. In der Mitte der Ausgrabungsfläche lagen gut erhaltene, diese breite Eisenbohlen, die als Grundbaue von Mauerwerk gedient hatten. Ein besonders merkwürdiger Fund ist eine alte hölzerne

Inspektor Kanngieser gestorben

Der nach längerer Krankheit im der langjährige verdiente Führer des Bezirksfiskalvereins für Ostfriesland, Inspektor Albert Kanngieser, in Emden gestorben.

Die heimliche Binnensittlichkeit verlor in dem Verchiedenen seine beste Stütze. Mit großer Hingabe widmete er sich der Führung des Fiskalvereins in unermüdetem Eifer und in der besten Weise. Große Sachkenntnis und unermüdetliche Treue begleiteten ihn zur Anlage der ersten Fiskalbrutalität Ostfrieslands, des nach ihm benannten Kanngieserweges. Er wurde darüber hinaus durch das von ihm erfindene Verfahren der fiskalischen Heilerziehung, was für die Binnensittlichkeit Arbeit machte, verdient. Ihm war als Sportlicher stets der gute Kamerad, der allezeit hochgeschätzte Vereinsführer. Darüber hinaus verlor die Emdener Stadterhaltung in ihm eine bewährte, zuverlässige Stütze.

„Die gute Sieben“

Sechs Frauen gehabt zu haben, von ihnen geliebt zu sein und dann noch an eine letzte zu denken, ist mehr als gefährlich und leichtsinnig. Wenn Flor, den erfolgreichsten Filmregisseur, hört es nicht, er kann das Spiel so ernst wie das Leben nehmen, aber das Leben auch nur als Spiel. Viele kann man ihm nicht sein; auch der Filmbeleiher nicht, dem Johannes Kiemann auch in dieser Rolle wieder gut gefällt. Käthe Gaal spielt seine erste Gattin, ihr folgen Gerda Maurus, Alice Treff, Diele Seiler, Helene Maria, Gerda und Gertrud Hoff, alle entzückende Frauen und gute Schauspielerinnen, die dem Stücke zu einem guten Erfolg verhelfen. Der Film erfüllt seinen Zweck, die Besucher recht angenehm zu unterhalten. (Palast-Theater).

Fritz Brookhoff

Von der Arbeitsstelle entwichen

Gestern abend wurde ein Selbster auf dem Bahnhof in Leer festgenommen, da er sich ohne Fahrkarte im Wartesaal aufhielt und nicht angeben konnte, er kam oder wohin er wollte. Auf der Wade gab er feinerlei Auskunft, obwohl er auf französisch und plattdeutsch angesprochen wurde. Aus seinen Papieren und nach fernmündlichen Erkundigungen ging hervor, daß er in Westerbete als Landarbeiter tätig gewesen und dort am 2. Dezember entwichen war. Er galt in seiner Arbeitsstelle als treuer, ehrlicher und zuverlässiger Mann, der nunmehr als Diebstahler im Polizeigefängnis untergebracht wurde.

Es gibt wieder Eier. In der Zeit vom 27. bis 31. Januar werden wieder zwei Eier für jeden Bezugsberechtigten abgegeben.

Bienenhonig für Kinder. Gegen Ausgabe des Abchnitts 3.1 der Reichspostkarte für Klein- und Kleinstkinder werden wieder 250 Gramm Bienenhonig abgegeben. Die Ware kann in der Zeit vom 27. Januar bis zum 9. Februar bezogen werden.

Schweizer-Verkehrsgang beendet. Eine am Sonnabend vom Verbands für autonome Metallbearbeitung im Nationalsozialistischen Bund Deutsche Technik im Hause „Friedensburg“ durchgeführte Bilanzveranstaltung machte die zahlreichen Teilnehmer durch Vortrag und Film mit dem Schweizer von Kupfer und Stahl vertraut. Wenn es sich auch um Sondergebiete handelte, so war doch das Gebotene für alle lehrreich. Mit dem Filmabend war die Veranstaltung eines erfolgreich durchgeführten Schweizerabends verbunden. Mit Anerkennung konnte der Leiter Hingabe und Leistung der Teilnehmer hervorgehoben werden. Selbst schlaues Wetter und weite Wege verminderten die Teilnehmer nicht daran zu hindern, den Schweizerabend an den Lebungsabend zu hand zu nehmen. Andererseits war es auch für die Lehrgangstätte der Berufsschule Leer und der Gewerbeberatungsstelle Oldenburg angenehm, Dank und Anerkennung zu hören.

Wahl-Vormittlung. Heute abend findet im „Zentralklub“ eine Vormittlung für die Betreuten des Kriegswinterhilfswerks der Stadt Leer statt.

Wichtige Versammlung des Lebensmittelhandels. Die Lebensmittelhändler kommen morgen um drei Uhr zu einer sehr wichtigen Besprechung im Bahnhofshotel zusammen. In der Hauptfrage soll über die neuen Bestimmungen der Preisausgleichungen gesprochen werden.

Schlechte Augenreife. In einem Garten an der Großstraße haben Schwülmen Zerkörungen angefaßt. Die Gefahr wurde ausmündlich beobachtet und in einen Graben geworfen. Schon seit Jahren klagten Volksgenossen dieser Gegend über mutwillig verursachte Schäden in den Gärten. Die Jugendlichen, an der Annenstraße wohnenden Täter sind ermittelt, so daß die Polizei sich mit den Vorfällen befassen dürfte.

Verfährliche Jagd auf den Fuchs. Neben dem weiblichen Weib, dessen Schotz am 1. Februar beginnt, kann jetzt nur noch der Fuchs gejagt werden. Manches läßt sich respekt, daß er zur Zeit sehr bedrängt wird. Da keine Fuchs besonders die in der Nähe der Wälder befindlichen Gestrüchler beheimatet, ist ein eifriges Jagen auf ihn sehr erwünscht.

Übertragungs. Auszeichnung. Der Steuerbeamten Dietrich Wegendorf erhielt wegen hervorragender Leistung vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Collinghorst. In ein Stück Sped. Eine Eisenbahn in volle für ihren Mann, der auf Urlaub weilt und am nächsten Tage wieder zur Truppe zurückfahren mußte, noch ein

Quartiergeber und Soldaten fröhlich vereint

Ein wohlgeleitener Kameradschaftsabend durchgeführt

Als die Soldaten, die schon längere Zeit hier abblenden wurden. Herabst wären sie in der Kameradschaft und auf ihrer Wohnstätte feierlich mit Freude an ihren eigenen Ausführenden erleben, taugte zum ersten Male der Gedanke auf, auch einmal einen großen Abend mit den Wirtskräften zu verbringen und sie mit eigenen Kräften zu unterhalten. Der Gedanke fand bei allen Anklang. Am Sonnabend wurde diese Veranstaltung durchgeführt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Fast alle Wirtskräfte waren erschienen, viele mit der ganzen Familie. Das zeigt, daß sich in der Zeit des Zusammenlebens eine enge Gemeinschaft zwischen den Soldaten und ihren Quartiergebern herausgebildet hat.

Auf dieses gute Verhältnis wies auch der Kompanieführer hin und betonte, daß seine Soldaten sich dieser Zeit in Leer immer gerne erinnern würden, wenn sie einmal wieder von

hier abblenden würden. Herabst wären sie in der Kameradschaft und auf ihrer Wohnstätte feierlich mit Freude an ihren eigenen Ausführenden erleben, taugte zum ersten Male der Gedanke auf, auch einmal einen großen Abend mit den Wirtskräften zu verbringen und sie mit eigenen Kräften zu unterhalten. Der Gedanke fand bei allen Anklang. Am Sonnabend wurde diese Veranstaltung durchgeführt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Fast alle Wirtskräfte waren erschienen, viele mit der ganzen Familie. Das zeigt, daß sich in der Zeit des Zusammenlebens eine enge Gemeinschaft zwischen den Soldaten und ihren Quartiergebern herausgebildet hat.

hier abblenden würden. Herabst wären sie in der Kameradschaft und auf ihrer Wohnstätte feierlich mit Freude an ihren eigenen Ausführenden erleben, taugte zum ersten Male der Gedanke auf, auch einmal einen großen Abend mit den Wirtskräften zu verbringen und sie mit eigenen Kräften zu unterhalten. Der Gedanke fand bei allen Anklang. Am Sonnabend wurde diese Veranstaltung durchgeführt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Fast alle Wirtskräfte waren erschienen, viele mit der ganzen Familie. Das zeigt, daß sich in der Zeit des Zusammenlebens eine enge Gemeinschaft zwischen den Soldaten und ihren Quartiergebern herausgebildet hat.

Trotz Krieg fröhliches Leben im Sportverein

Jahreshauptversammlung des VfL Germania

Sonnabend abend veranfaßte sich die Sportler und Sportlerinnen des VfL Germania im Vereinslokal, um den Rechnungsbereich entgegenzunehmen und darüber hinaus wieder einmal einige frohe Stunden in kameradschaftlicher Gemeinschaft zu verbringen. Vereinsleiter Fritz Witt gab in einem umfassenden Bericht ein Bild über die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen im verwichenen Vereinsjahr. Vorher jedoch gedachte er der Sportkameraden, die ihr junges Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegeben haben: Hans Harms, Kurt Vohr, Hans Deppa. Zu Ehren der Gefallenen eroberten sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Trotz des Krieges, so führte der Vereinsleiter aus, konnte der Sportbetrieb im VfL mit gutem Erfolg weitergeführt werden. Für die zum größten Teil eingezogenen Sportkameraden sind Nachwuchskräfte eingepflegt, die mit allem Eifer und großer Begeisterung bemüht blieben, die entfallenden Lücken so gut als möglich auszufüllen. Mit den Kameraden, die das Ehrenkleid des deutschen Soldaten tragen, blieb der Verein in ständiger Verbindung. So soll es auch in Zukunft bleiben. Die Durchführung der einzelnen Punkt- und Freundschaftsspiele war selbstverständlich oft mit gewissen Schwierigkeiten verbunden, sie wurden jedoch gewiegt. Mit besonderem Stolz darf der VfL auf das große Fest aus Anlaß des fünfundsanzigjährigen Bestehens des Vereins zurückblicken, wobei doch der Wille mit der verantwortlichen Männer durch guten Belohnung des Spiels selbst sowie durch guten beherrschenden Sieg über die Vereinstalantmannschaft von Wilhelmshaven 05 bezeugt. Dank

müsse einer Schiffstammabteilung gelagt werden, die tüchtige Arbeit bei Verlegung gestellt hat. Fröhliches Leben erfüllt auch die Jugendmannschaften. Gegenüber dem Jahre 1939 sind die Leistungen erheblich vorangekommen. Die Zukunft des Vereins kann als gesichert angesehen werden. Auch von der Frauenabteilung wird viel Gutes sagen. Als Vereinsleiter nahm die erste Zeit an den Gauspielen in Bremen teil. Allen Mitarbeitern, die viel Zeit opferten, sprach der Vereinsleiter Dank aus. Dem Kassierbericht erstattete Kamerad Fritz Witt. Die Gauspielergebnisse sind als gelungen bezeichnet. Diese Feststellung ist nicht zuletzt auf die lparame Vermarktungsarbeit zurückzuführen. Als Kassierprüfer lobte Kamerad Heim Boosmann die Arbeit des Kassierwirts, die beantragte Entlastung wurde ausgeteilt.

Umbelegungen im Vorstand und in den Ausschüssen haben nicht stattgefunden. Für den einflussreichen stellvertretenden Vereinsleiter Adams Dieler ist das fünfjährige Ehrenmitglied Rudolf Redentius zur Verfügung. Kamerad Hermann Saffen übernahm wieder die Betreuung der Jugend.

Vereinsleiter Witt ernannte auch für das neue Jahr wieder seine bewährten Mitarbeiter: Stellvertretender Vereinsleiter: Rudolf Redentius, Kassierwart: Fritz Becker, Fußballausgangsbombardier und Jugendwart: Hermann Salen, Vereinsportwart: Jakob Wielen, Leiter der Frauenabteilung: Heinrich Boosmann, Schriftführer: Gerhard Westphalen, Spielführer: Hans Wielen, Kassierprüfer: Boosmann und Conrads, Wettkampfrichter: Dr. Hoefken, Conrads, Albert Wittfen.

Alle Hausgehilfinnen gut betreut

Deutsche Arbeitsfront gewährt auch Heiratbeihilfe

Die Hausgehilfin ist in ihrer Hausgemeinschaft nicht wie die schaffenden Frauen eines Betriebes in einem großen Kreis von Arbeitskameradinnen eingebogen. Alle sozialen Maßnahmen spielen sich im Haushalt ab; die Hausfrau ist für die Betreuung allein verantwortlich. Die DAF hat aber die Hausgehilfin in ihre Leistungen einbezogen und hat in dem Gauen und Kreisen in der Frontabteilung „Hausgehilfin“ die Möglichkeit einer eingehenden Betreuung aller Wädchen geschaffen, die in häuslichen Diensten stehen.

Wie jedem anderen DAF-Mitglied steht der Hausgehilfin die persönliche Beratung in allen arbeits- und sozialrechtlichen Fragen frei. Sie kann in Zweifelsfällen, wie Entlohnung, Urlaubsgewährung, Freizeit, Unterbringung und Kollegelich sich beraten lassen. Auch in Streitfällen kann sie die Rechtsberatungsstellen der DAF aufsuchen, wenn nicht schon vorher durch die Frontgruppe sich eine Klärung des strittigen Falles ergibt.

In besonderem Maße sorgt die Arbeitsfront für die Weiterbildung der Hausgehilfin. Auf ihrem Arbeitsgebiet finden eine Reihe von Lehrgängen über Haushaltspflege, neuzeitliches

Kochen, Schneider, Wäschebehandlung und Kinderpflege statt, die ihr die Möglichkeit geben, sich neben der praktischen Arbeit im Haushalt auch weiterzubilden und vielleicht als „geprüfte Hausgehilfin“ später Aufstiegsmöglichkeiten zu haben.

Es ist selbstverständlich, daß auch alle Einrichtungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seien es Gymnastikabende, Vorträge und Theaterabendveranstaltungen des Volksbildungswerkes, zur Verfügung stehen, wie sie auch in ihrem Urlaub an Reisen mit DAF teilnehmen kann. Die Erholungsheim der DAF bieten ihr die Möglichkeit, in den schönsten Gegenden den Urlaub zu verbringen.

Auch die Kostförmlichkeiten der DAF können von ihr in Anspruch genommen werden. Die DAF gewährt Erwerbslosen und Invalidenversicherung und, was für weibliche Mitglieder wichtig ist, auch Heiratbeihilfen. Voraussetzung ist die ordnungsgemäße Beitragsentrichtung. An den großen Plänen, die nach dem Kriege verwirklicht werden, wie die Durchführung des sozialen Wohnungsbau und der Altersversicherung des deutschen Volk hat auch die Hausgehilfin gleichfalls Anteil.

Stück von der an der Decke hängenden Spediteile abnehmen. Dabei glitt sie vom Stuhl und fiel so unglücklich, daß sie sich einen Oberschenkelbruch zuzog. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Collinghorst. Beförderung. Soldat E. Witz wurde zum Gefreiten befördert.

Wilde. Ulfen nach auswärts verlaufen. Die hier gefallenen Ulfen wurden in den letzten Tagen mit Lastkraftwagen abgeholt. Alle Stämme sind nach auswärts verfahren worden.

Dorfhauberechn. Ein Zusammenstoß. An der Kanalbrücke bei der Kirche stehen ein Personenwagen aus Dorfhauberechn und ein Kraftwagen der Wehrmacht zusammen. Während die beiden Anwesen des Wehrmachtswagens glimpflich davontamen, erlitten die drei Anwesen des Privatwagens erhebliche Verletzungen. konnten aber nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnung gebracht werden. Beide Kraftwagen wurden erheblich beschädigt, so daß sie abgeleitet werden mußten.

Papenburg

Auszeichnung. Unteroffizier Wilhelm Widdige, Landsergstrafe, wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Unter Landsermann gehörte im März 1940 zu dem besten in der Stotrup, der die ersten Engländer gefangen nahm.

Beförderung. Gefreiter Döbber, Obendene, wurde zum Obergefreiten, Gefreiter Rikardt, Adolf-Hitler-Strasse, zum Unteroffizier befördert. Soldat Smits, Friederikenstraße, wurde zum Gefreiten befördert.

Werke. Ein Fortschritt. Werke hat bislang noch keine Kanalfaktion. Kammer aber folgenden die Hauptfragen (Langes und Bahnhofsstraße) erledigt werden. Die Arbeit soll im Frühjahr beginnen.

Emden

Gegen zuchtsche Jugendliche

Bei einer Ueberprüfung der Wirtschaften und Wirtschaftshäuser wurden sieben Jugendliche angetroffen, die sich widerrechtlich dort aufhielten. Sie wurden zum sofortigen Verlassen dieser Stätten aufgefordert; sie haben mit einer schweren Bestrafung zu rechnen. Auch in Zukunft wird eine gründliche Ueberprüfung durchgeführt. In jedem Falle wird gegen jene, die gegen die Besondereordnung zum Schutze der Jugendlichen verstoßen, u. a. n. a. l. i. s. i. d. i. g. e. g. e. h. r. t. e. n. W. e. t. e. r. l. i. n. d. r. e. i. Zuchtsche angezeigt werden, die sich in den Nebenstunden während der Dunkelheit auf den Straßen herumgetrieben haben.

Beförderung. Fräulein Sophie Pappe, Adolf-Hitler-Strasse, wurde zur Postsekretärin befördert.

Niederdeutsche Umichau

Salkunte gehört ins Zuchthaus

Vor der Strafkammer beim Landgericht Oldenburg lagte sich der früher in dem Gemeinschaftslager Marx wohnhafte Wirt Kroch wegen Raubüberfalles und mehrerer Diebstähle an verantworten.

Die eingehende Beseinsnahme ergab, daß es sich bei Kroch um einen Vollschädling überfließend handelt. Bei einem Anschlag am 12. Juli 1940 bei dem über die Beschädigung keine Streifenbelegten vorhanden. Bemerkte der Anzeigende, daß ein Arbeitskamerad mit einem fünfzig-Mark-Schein zahlte. Auf dem Raubhauwege überfiel der Angeklagte den Kameraden und raubte eine Silberne Uhr, Briefkäse und eine Geldbörse mit 45 Mark. Mit Ausnahme des Geldes wurden die eraubten Gegenstände im Kopfflecken seines Bettes gefunden.

In der gleichen Nacht kahl der Angeklagte unter Ausnutzung der Verdunkelung zwei Diebstahle. Ferner ergrubte er im April 1940 ein Fahrrad sowie ein Jahr zuvor in Westerbete zwei Henden. Das Gericht beurteilte ihn antraagsgemäß zu sechs Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Der Griff in die Kasse

In einer Wirtschaft in Deneftamp bei Nordhorn waren seit längerer Zeit fortlaufend Diebstähle festgelegt worden, ohne daß es gelang, den Täter zu fassen. Endlich legte sich ein Polizeibeamter in dem an die Wirtschaft angrenzenden Laden auf die Lauer. Er bemerkte eine Frau, die einen unbedachten Augenblick dazu benutzte, um einen Griff in die Kassenlade zu machen. Die Diebin wurde sofort festgenommen. Auch einer Angeklagten waren mehrfach Lohnbeträge abhanden gekommen.

Zuchthausstrafe für einen Kassenliebhaber

Eine gelassene Rechnung machte das in Nordhorn lebende Gericht. Dem bereits mehrfach verurteilten Josef Semberg aus, der aus dem Kassenlager seines Arbeitgebers zwei Zentner Kohlen gestohlen hatte. Der Angeklagte, der schon zweimal wegen Rückfalldiebstahls bestraft worden mußte, erhielt eine Zuchthausstrafe von einem Jahre und zwei Monaten. Ein Mißlingelager wurde wegen Hehlerei zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Beide belamen ferner noch zuchtsche Geldstrafen.

Jenfeiler der Grenze

Wutiger Streit um ein „Meisse“

In dem Grenzgebieten Neufchana hat sich ein Liebesgeschick abgepielt, das für die Augen des Vorklars ergötzlich anzusehen, für die Beteiligten selbst weniger angenehm war. Ein „Meisse“, ein „Songer“ zum Liebhaber. Wüßig, wie Frauen sein können, richtete das Mädchen es so ein, daß es heute mit Piet, morgen mit Hendrik ausging. Zwei einmal wurden Piet und Hendrik gewahrt, daß sie betrogen wurden. Anlaß jedoch, daß sie das Mädchen zur Rede stellten, gingen die Jungen mit erhobenen Fäusten im Weisen ihrer Anstößoren aufeinander los. Es gab hoch blau fliegende Reden und Schimpfen. Schließlich mußte ein Schutzmänn die Klingen zur Vernunft und das umfritrene Mädchen nach Hause bringen.

Gestossen von britischen Haffe

Wie in Amsterdam non amtlicher Seite festgenommen wurde, sind zahlreiche niederländische Staatsangehörige, die sich in England aufhielten, dort interniert und ins Konzentrationslager verbracht worden, weil sie der nationalsozialistischen Bewegung in der Niederlande angehört oder ihr gut gewillt waren. Wie aus Berichten, die über das Rote Kreuz aus Kanada eingetroffen sind, hervorgeht, sind auch dort aus demselben Grunde zahlreiche Niederländer interniert worden.

Aurich

Flowerweh. Finger in der Muttermaschine. Vor einiger Zeit geriet ein hiesiger älterer Einwohner mit seiner Hand etwas in die Wurmlochmaschine hinein, die dann auch den größten Teil des ersten Gliedes eines Fingers mitgehen ließ. Der glückliche Stille in der Spruch genommen wurde, heilte die Wunde wieder ab.

Moordorf. Kopfband in einem Eimer Wasser. Eine Frau hatte sich einen Eimer Wasser in die Kasse geholt und begab sich nach draußen. In diesem Augenblick hat sich ihr zweiähriges Tochterchen an den Eimer herangemacht und fiel hinein. Glücklicherweise bemerkte die Mutter sofort den Unfall und konnte das Mädchen aus seiner gefährlichen Lage befreien. Das Kind hat Kopf in dem Eimer Wasser und wäre in kurzer Zeit ertrunken, wenn nicht die Mutter schnell zugegriffen wäre.

Wittmund

Traubentisch-Engelchen verliehen. Staatsrat Friedrich Ulfen vom hiesigen Finanzamt wurde für eine dreizehnjährige reue Dienstzeit das Goldene Traubentisch-Engelchen erster Stufe verliehen. In einem Betriebsappell überreichte der Betriebsleiter, Regierungsrat Michalski, dem verdienten Beamten des Einzelneinzel mit dem besten Glückwünschen des Reichsministers der Finanzen, des Oberfinanzpräsidenten Weiler-Ems und der Gesellschafter.

Unter der Wehrmacht

Unter der Wehrmacht. Stabsarzt Dr. Schulz 18 Uhr Appell auf dem Pferdemarkt.

Unser Sportdienst

Gute Leistungen bei den Stimeisterchaften

Gustl Berauer und Josef Bradl verteidigen ihre Titel erfolgreich

Der 17. Kilometer-Langlauf, mit dem Freitag vormittag die Reihe der Deutschen Stimeisterchaften in den nordbayerischen Kriegerheimen eröffnet wurde, hatte mit über 200 Teilnehmern eine Rekordbelegung gefunden. Aus allen deutschen Gauen hatten sich am Startplatz inmitten des Oeres Käufers eingetunden, darunter die gesamte deutsche Spindelmühle. Bekannt waren Gustl Berauer und Josef Bradl, die beiden Sieger der letzten Jahre, die auch dieses Jahr die Titel verteidigten.

Der nordbayerische Meister Gustl Berauer von der NS-Turngemeinde Pöcher verteidigte seinen Titel erfolgreich. Er belegte in der ausgetragenen Zeit von 56:45 Minuten den ersten Platz. Die zweitbeste Zeit erzielte Vinzenz Demeh, der 58:24 Minuten benötigte.

Ergebnisse: 1. Gustl Berauer (NS-Turngemeinde Pöcher) 56:45, 2. Demeh (St. Paulus) 58:24, 3. Wehrlein (Alpenvereinsfraktion München) 59:38, 4. Leopold (Wehrmacht-Stilklub Breslau) 60:11, 5. Wöber (Grenzklub Tirol) 60:54, 7. Spedbacher (Wehrmacht-Stilklub Ruppolding) 61:23, 8. Baur (Stilklub Tirol) 61:67.

Zum dritten Male Kombinationsmeister

Der sonst so stille Klauenwäffergrund zwischen Spindelmühle und St. Peter war am Sonnabendmittag erfüllt von begeisterten Jureken Laufenden der Fußhauer. Sie galten den hervorragenden Leistungen unserer Kombinationspringer, die mit dem Sprunglauf den zweiten und letzten Teil ihrer Meisterchaften erlebten. Die Freude war natürlich besonders groß, als sich ein Kriegerangehöriger, der aus Pöcher kommende Meister Gustl Berauer, mit dem Titel schmücken konnte. Berauer legte mit Sprüngen von 44 und 42,5 Meter und Tole 433,4 klar vor dem Tiroler Josef Götze und dem Bayern Alois Simon und trug sich damit zum dritten Male in die deutsche Meisterliste ein, — ein Kunststück, das vor ihm nur der Bartrufänger Gustl Müller fertigbrachte.

1. und Deutscher Meister in der Nordbayerischen Kombination: Gustl Berauer (NS/Pöcher) 433,4 (44+42,5); 2. Josef Götze (NS/Gurgl) 421,2 (47+45); 3. Alois Simon (NS/München) 410,2 (43+44,5); 4. Albert Baur (NS/München) 394,7 (40+43); 5. Hans Lutz (NS/Saarbrücken) 393,3 (48,5+48,5).

Ergebnisse des Sprunglaufs: 1. Hans Lutz 215,3 (48,5+48,5); 2. Kleinmüller 210,3 (40,5+45); 3. Baur (NS/Gam) 205,7 (47+48,5); 4. Lutter 205,2 (49+46); 5. Wehrmacht (Innsbruck) 204,4 (45,5+46); 6. Wehrmacht (NS) 201,7 (44,5+44,5); 7. Götze 200,9 (47+45); 11. Gustl Berauer 194,4 (44+42,5).

Bradl gewinnt mit Schanzereislauf

Mit dem Spezialsprunglauf auf der Giesbrunnbahn entschieden die Zweiten Kriegs-Stimeisterchaften in den nordbayerischen

Wehrheimen in Spindelmühle ihren Höhepunkt und zugleich glanzvollen Abschluß. Über 5000 Zuschauer mit Reichstattershater Konrad Henlein an der Spitze erlebten einen Kampf auf Wigen und Brechen, aus dem — wie in der Kombination — ein Wehrmeister als Sieger hervorging. Josef Bradl überwand zunächst mit 76 Meter und dann mit 81,5 einen neuen Schanzereislauf, den bislang der Japaner Iguro mit 81 Meter in seinem Besitz hatte. Die grobhartige Haltung in beiden Durchgängen brachte Bradl die Höchstnote 228 ein und damit den Meistertitel vor Josef Weiler.

Chenpar Baier unerreicht

Die erste Entscheidung bei den nordbayerischen Kriegs-Stimeisterchaften im Kunst-

Adolf Heuser zur Aufgabe gezwungen

Walter Kuehl lo. Sieger - harte Kämpfe in der Deutschlandhalle

Die Deutschlandhalle war am Sonntag zum erstenmal im neuen Jahr wieder der Schauplatz sportlicher Kämpfe. Die Berufsboxer hatten ein volles Haus gezogen. Tribünen und Ränge waren bis auf den letzten Platz besetzt, und die Zuschauer wurden durch die Härte der Kämpfe auch voll entschädigt. Unter ihnen befand sich auch der Reichstattershater Max Schmeling mit zwanzig seiner Kameraden. Bei seiner Vorstellung wurde der Europameister förmlich begrüßt. Der Hauptkampf brachte eine wichtige Entscheidung im Schwergewicht, die beiden Deutschen Erzieher Walter Kuehl und Adolf Heuser kämpften um den Aufschwung an der Spitze.

Nach neun Runden aufgegeben

Das war das überraschende Ergebnis dieser Begegnung, die für die weitere Laufbahn der beiden Boxer immerhin von entscheidender Bedeutung war. In der Pause zur zehnten und letzten Runde wurde der Kampf wegen einer fast blutenden Mundverletzung von Heuser gestoppt. Der frühere Halbfliegengewichtmeister Hand von vorerst für einen längeren Aufschub des Kampfes mit Heuser, der nun als Leichtster als sein Gegner, der ihn außerdem um Haupttitel übertrug, und in der Reichweite den schwer zu überbrückenden Vorteil von vierzehn Zentimeter hatte. Heuser begann in den ersten drei Runden mit überfallartigen Angriffen, von der vierten Runde ab änderte sich aber das Bild. Kuehl, nun über das Beraten, stellte sich auf den Kampfstil seines Gegners ein und hielt den Angreifer auf Distanz, was ihm bei seiner Reichweite nicht allzu schwierig fiel. Der unermüdliche Draufgänger Heuser wurde mit guten Knetern und linken Geraden immer wieder gestoppt und war sehr bald fast erschöpft. Der Kampf wurde nach acht Runden abgebrochen. In der siebenten Runde sah es sehr schlecht um Kuehl aus, der aus

laufen ist gefallen. Im Münchener Ringringententwurf wurde der Meister im Boxen ermittelt, ein Meister, der nun schon zum fünften Male die hohe Würde errang. Max und Ernst Baier sind in ihrer Kunst unerreicht, die Kämpfe, die sie abgeben, sind nicht nur für die Zuschauer, sondern auch für die Teilnehmer an der Veranstaltung von großem Interesse. Die beiden im letzten Jahre belegte das Wiener Gesellschafterpaar Pauli in den zweiten Platz, während das neue Paar Strauch-Road vor Baran-Fald und Gesellschafter Kagenhofer den dritten Rang belegte.

Ditmar gewinnt 4x10-Kilometer-Stafel

Am Schlußtag der Stimeisterchaften in dem nordbayerischen Wettbewerb letzte der Jutrom der Malen zum Startplatz der 4x10-Kilometer-Stafel schon am frühen Morgen ein. Spindelmühle hatte seinen großen Tag. Der Reichstattershater sicherte sich mit den Läufern Hermann Zolinski, Gottfried Baur, Hans Kasebacher und Vinzenz Demeh (alle SC. Innsbruck) den Meistertitel. Mit 2:42:52 Stunden ließen die Ditmarer die erste Bayernstafel um mehr als vier Minuten hinter sich, die in der Besetzung Kochheiser, Spedbacher, Schreiner und Rupp antrat. Die weitere Reihenfolge lautete Bayern 2, Schlesien 1, Ditmar 2 und Sachsen.

Mund und Nase blutete; aber dank seiner guten körperlichen Verfassung eßern durchstand. Der technisch und taktisch bessere Kuehl verzögerte seinen Punktverlust nur um wenig, obwohl er unerwartet viel einstecken mußte. Die Überbrückung kam erst in der Pause zur zehnten Runde, der Ringrichter drach mit dem Einverständnis des Arztes den Kampf ab, so daß Kuehl lo. Sieger wurde. Beide Boxer wurden bei ihrem Abgang stark gezei.

Bräutliche Rahmentkämpfe

Das Rahmentprogramm brachte ebenfalls guten Sport. Schon in der Einleitung hatten sich die Halbfliegengewichtler Ermin Burch und René Prazbyski einen harten Kampf mit schwerem Schlagwechsel geliefert. Der besser defensiue Burch kam zu einem knappen Punktsieg. Einig (Düsseldorf) überließ Hans Heuser (Berlin) einen überlegenen Punktsieg. Die beiden ausländischen Gäste des Abends wurden entscheidend besiegt. Dänemarks Mittelgewichtmeister Hans S. 1. hatte das Best, was er zu treffen. Der Köhler mußte alle Reize seines Könnens ziehen. In der letzten Runde lief Holtz in eine schwere Rechte von Weßelmann, mußte bis neun zu Boden, benommen kam er wieder hoch und gab nach einem neuen Wiederstand auf. Der ebenfalls Schwabe John Anderson verlor gegen Bogt (Samborn) gleichfalls durch Ausgehen. Bogt hatte den flüchtigen Schwabe schon in der ersten Runde schwer erschüttert, lag dann weiter dauernd im Angriff und schickte Anderson in der fünften Runde zum erstenmal bis neun auf die Bretter. Anderson wehrte sich noch tapfer, gab aber in der Pause der achten Runde den für ihn aussichtslosen Kampf auf.

Schmeling - Lazel in Hamburg?

Der Hamburger Veranstalter Walter Kothemburg, der im Herbst die Schwergewichtsstampfe in der Hansball durchführte, hat — wie Wiener Zeitungen melden — Verhandlungen mit dem Europameister Max Schmeling in Hamburg und dem Deutschen Schwergewichtmeister Heinz Lazel aufgenommen, um diesen Kampf in Hamburg zum Austrag zu bringen. Es wird allerdings nicht so einfach sein, den Kampf — der ohne Zweifel das bedeutendste sportliche Ereignis des Jahres werden könnte — überhaupt aufstunde zu bringen. Schmeling hat sich herbeizustellen, zum Kampf anzureiten, wenn er als Gehalt die notwendige Zeit zur Vorbereitung erhält.

Fußball in den Vereinen

Berlin/Brandenburg	
Brandenburger SC. 05 — Spandauer SV	2:2
Union Oberschöneweide — Tasmania	3:1
Tennis Borussia — Blauweiß	3:2
Mitropa — Luftkrieger	2:2
Rader 04 — Berliner Sportverein 1892	1:2
Glettra — Hertha BSC.	1:2
Sachsen	
Chemnitzer BC. — Bolke Chemie	2:1
SC. Saxha — VfB. Glauchau	10:0
SC. Union — Tura 99 Leipzig	3:2
Dresdner SC. — Riesaer SV.	6:0
Niedersachsen	
Schintel 04 — VfV. Osnabrück	0:2
Westfalen	
Schalke 04 — VfB. Bielefeld	5:0
Union Gelsenkirchen — Sp. Va. Wistinghausen	2:1
DSC. Hagen — Breuken Münster	8:4
VfL 48 Bochum — Gelsenzug Gelsenkirchen	0:1
Niederrhein	
TuS. Felene Mülhausen — Rotweiß Oberhausen	1:1
Duisburg 48/99 — Rotweiß Essen	0:4
Wendende Hammorn — Fortuna Düsseldorf	2:3
Tura Düsseldorf — Hammorn	0:1
Schwartzweiser Essen — VfR. Ohligs	13:0
Mittelrhein	
VfR. Köln — Sülg 07	2:2
VfL 99 Köln — Sp. Va. Andernach	9:0
SSV. Troisdorf 05 — Mittelheimer SV.	7:2
Bonner FC. — SV. Beuel 06	1:2
Südwest	
Borussia Neunkirchen — VfB. Saarbrücken	3:1
1. FC. Kaiserslautern — TSG. 61 Ludwigsheim	4:0
VfR. Birmanien — Sp. Bg. Mundenheim	4:0
SC. Burbach — VfR. Prantenthal	3:4
Württemberg	
VfB. Stuttgart — Union Böttingen	9:4
TSG. 46 Ulm — Stuttgarter Kickers	0:2
Bayern	
FC. 05 Schweinfurt — Schwaben Augsburg	5:3
1860 München — VfR. Garmisch	3:0
1860 München — Bader München	3:0
Ditmar	
Grazer SC. — Admira Wien	1:4
Fußball in Italien	
Suventus Turin — Lazio Rom	3:2
Genova 98 — Fiorentina	0:1
Rom — FC. Milan	3:2
Napoli — Bari	4:0
Ambrosiana Mailand — Venedig	4:2
Bologna — Atalanta	3:1
Triest — FC. Turin	1:0
FC. Rom — FC. Bologna	1:1

Die große Brücke

roman von
Sinn Streubels

Nachdruck verboten. Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

52. Fortsetzung

Der alte Hans, seine Söhne und Bertion betrachteten es jeder von seinem Standpunkt. Sie glaubten nicht an Keuschheit und hielten es für ausgeschlossen, daß ein junger Mann der Verführung der Weiber widerstehen könne. Und darum trat der Sportvielmehr Geroden als den Ingenieuren mit seinem heiligemütigen Ansehen, und er wurde ausgelacht, daß er auf die Standhaftigkeit der Jungen ohne Unterdrückung gegang war. Was blieb Mirra anders übrig, als den Champagner mitzutrinken und Geroden mitauszulachen, weil er besagten müßte?

Bald danach schickte ein Brief seiner Mutter ihn aus dem Glückstrahl aus. Das hatte er erwartet. Sie forderte eine Erklärung über das, was ihr mitgeteilt worden war, behauptete, daß sie nichts davon glaube, weil sie von der Stillmütigkeit und Keuschheit ihres Jungen überzeugt sei, und versicherte, daß sie um so weniger darauf gebe, als ihr die vertrauensvolle Beachtung in einem Schreiben ohne Unterdrückung mitgeteilt worden sei. Mirra erkannte, welche Angst und Ungewissheit überall zwischen den Seelen durchschimmerte, aber es war ihm nicht möglich, seine Mutter zu beruhigen — und er meinte, es sei das beste, wenn er die ganze Sache höflich als Verleumdung zurückwies. Zum Glück hatte er, leit er mit Mirra verheiratet, niemals verläumdet, was gewöhnlich den Sonntag an seine Mutter zu schreiben, da er wußte, daß er sie so in dem Wahn halten konnte, es gebe nichts Verdächtiges mit ihm vor, und er lie, wenn es nötig wurde, um so leichter von seiner Unschuld überzeugt. Die Briefe waren für ihn eine reine Stillübung, worin er zärtliche Gefühle wiederholte und aus Mirras früherer Zeit abschickte, die er mit Heiner Meisler aus dem Alltag vertrieb, so waren sie nicht von dem ersten zu unterscheiden, in denen er ihr aus freier Bewegung offenbar alle jene Geanken mitgeteilt hatte. Nicht daß er hänge war vor der Wahrheit — sie mußte doch einmal herauskommen. Aber er beschloß als Diplomat, zu gelegener Stelle damit herauszutreten, das unzeitige Hinweisen seiner Mutter konnte nur unnütze Scherereien und Auseinandersetzungen mit sich bringen — ihr feindseliges Verhalten nur Verwundungen betäubend; sie

war imstande, große und entscheidende Mittel in Bewegung zu setzen, um ihn nach dem Mädchen wegzufahren und die Verantwortung ungenügend zu machen. Jetzt wollte er auf keinen Fall sein Glück gefährden, deshalb lieber glatt leugnen! Liebe macht schaffinnig und erfindend — er brauchte nicht zu lügen, um die Sache zu bemänteln und zu beschönigen. Er fand es sogar rasch, seine Mutter auf weitere namenlose Anschuldigungen wider Mirra hinzuweisen, und gab als Grund und Ursache dertartige, hinterhältiger Angebereien, ließ, streng ehrenhaftes Verhalten an — woran einige Leute Anstoß nahmen, weil sie sich in ihrem Wunsch betrogen läßen, sich bei ihm Viektind zu machen und so von ihm zu bekommen, was er nicht geben wollte — schuld bei der Geiß des Dorfes und der Weisheit unter den Einheimischen, die ihren Töchtern eine glänzende Heirat sichern wollten — seine Zurückgezogenheit und Zurückhaltung, die ihn von den Verehrern als Hochmut und Stolz ausgelegt wurde. Deshalb die Mißgunst, das Feilschen und die Ränke der Dorfgößen und der heiratsfähigen Töchter untereinander, und diese Ränke, die sich in namenlosen Briefen äußerte.

Während er das schrieb, kam das Bewußtsein seiner Lüge und Heuchelei gar nicht in ihm auf — er tat es ohne Bedenken, weil er es mußte. Aber nun wurde er doch deutlich gewahrt, wie weit er seiner Mutter enttrentend war, welsch ein Abstand die beiden Frauen voneinander trennte, und er sah nicht, wie er sie verlohren oder zusammenbringen könnte. Seine Wahl war jedenfalls getroffen, sein Entschluß gefaßt. Wie es später verlaufen würde, mußte die Zeit erweisen — erik einmal geschehen, die goldenen Tage, die ihm geboten wurden, ausnutzen — sein Sommerglück assistieren! Bei dem Gedanken an Mirra zerging alles andere in nichts.

Mittlerweile war die Arbeit an der Brücke in vollem Gang; den ganzen Tag klopfen und hämmerten die Arbeiter das Eisen; schwere Stöße wurden mit Meisen und Bolzen ineinandergefügt, und das Metallgerüst wuchs zu einem schwingenden Gitter. Mirra lief dazu, um immer und immer mit den Rattenführern, Unternehmern und Werkleuten, gab überall Anweisungen und war sehr beschäftigt, alles nachzuprüfen, unterstützte jedes geschweifte Stück, verfolgte den Bau der Capelle, das Zusammen-

fügen und Verbinden der Quertäger und Bogenstützen — nach den Spaziergängern oder nach der Zuschauermenge blühte er wieder auf noch um. Wer ihn bei der Arbeit aufging und zugehen, das hat er nicht auf und ab, hatte nichts anderes dachte. Aber lange bevor die Tagesleistung vollbracht war, machte er manchen Schlaf und ging auf einem großen Umweg durch die Marsch zur alten Scheibebucht. Die plötzliche Übergang von dem Gemüht und Gemüht, dem Rufen und Schreien der lärmenden Arbeiter in die selige Stille der sonnigen Marsch verlegte ihn in eine besondere Stimmung. Wenn er Mirra an der beagten Stelle nicht fand, schwenkte er zum Wasserfort, um ihm die Haltung zu geben und bei den Leuten in Gunst zu kommen, sprach er alle und jeden an, ging dem Bau der neuen Straße nach, überquerte sie, nahm das Breitenmaß und hielt schließlich den Maßstab, der zu Broctes Haus führte. Er frid um den Hof, ludite von weitem in Scherben und Stall und hatte selber den schämlichen Eindruck, daß er unberühmterweise ein Hund, der der Fährte nachläuft. Und trotzdem konnte er nicht fort, fing ein Gespräch mit den Lungen an, um sie hinterherum auszuordnen, ob die Mutter zu Hause sei, und zu erzählen, wo Mirra stehe. Wenn sich eine günstige Gelegenheit bot oder er es gar nicht mehr ausspürte, schlich er wie ein Dieb ins Haus.

War Mirra da, dann hatten sie das Haus für sich und konnten ungeört und still ihre Belangenheiten genießen. In den Spätnachmittagsstunden, wenn die Sonne in den niedrigen Fensterrahmen stand und der Blick auf das Gelbgrün des Niederstrauches und das haspaltige Gemölde des Kuhstalles, herrschte hier ein Frieden und ein Behagen wie in Gottes Seligkeit. Mirra sah mit dem Kopf gegen die Wand gelehnt, in Schatten gehüllt, blühte träge vor sich hin und schaute den wachsenden Pfad zwischen mir und Mirra trid sie sich bisweilen mit den Händen über Brust und Leib, wöllig, als ob sie in ihren eigenen Körper verliebt lie, und hörte abwendig, was ihr Anbeter wie ein Gedächtnisgegenstand redete: ein Schwämmen über unbedeutende Kleinigkeiten. Er sagte, was er in ihrer Abwesenheit immer hatte, konnte, was für ein Glück es sei, sie bei sich zu haben. Er erzählte ihr seine Träume, und was er im Wachen über ihren Liebreiz, ihre Kleider und alles, was sie anging, phantasierte hatte.

Manchmal fand sie ein grauaames Gestalten daran, ihn zu quälen: sie verbot ihm, sie anzuleben, zwang ihn, die Augen zuzuhalten, während sie sich umkleidete — ließ ihm Hausarbeiten verrichten — hatte die tollsten Launen und Einfälle, um seine Geduld auf die Probe zu

stellen. Er tat alles und war froh, daß er sich erniedrigen durfte, um ihre Gunst zu gewinnen. Ein andermal war sie ganz Feuer und Flamme, erregt und heilig. Beim Hereinkommen machte sie ihn und rief: „Ich bin krank vom Warten.“ Sie bestürmte ihn mit Küßen, umflammerte ihn mit den Armen, drückte ihn an sich, kämpfte und rang mit ihm, bis er unten lag. Aber auch bei den heftigsten Anwandlungen von Leidenschaft und Fingerisheit läßen sie niemals zu vergessen, mit wem sie es zu tun hatte, wußte sie nicht wie er, immer die Grenzen zu wahren, so daß sie ihn niemals durch eine ungebührliche Gebärde oder Berührung erreichte — er sich niemals abgetöten fühlte; sie beschränkte sich stets auf ein wölligstes Spiel, bei dem sie tollte wie eine junge Käse und ihre Kreuze daran hatte, ihn mit ihren kältesten Muskeln zu belegen und zu überbrücken — sie präbte anglos mit ihrer Kraft. Wenn sie dann atemlos Luft schnappte mußte und wurde still beneidender stehend ausstrahlen, wurde sie zärtlich und ließ geduldig ihre Hände freizeheln. Während er mit den Fingern in dem dünnen Flaum ihres Halses spielte, sprach er immer wieder ihren Namen aus und genoß dessen Wohlklang. Auf die Frage: „Wie bist du zu dem Namen gekommen?“ Aber ist dein Namenspatron?“ zuckte sie gleichgültig die Achseln und gestand, sie wisse nicht einmal, wo und ob sie getauft sei.

„Ich habe Mirra-belle“, sagte sie billig, „aber hier, wußte sie nicht mit vollem Namen genannt. Immer und überall war ich Ausfühler und geleite als eine schließliche Schlang.“

Und dann berichtete sie ihm ganz demüht von ihrer traumatischen Abkunft und erzählte, wie es ihrer Mutter ergangen war, wie sie auf der Welt hin und hergegangen, als minderwertiges Weien behandelt, als räudiges Hurenkind vernachlässigt und weggeschmissen, von allen gelächelt und verachtet — wild aufgewachsen, umhergetrieben und schon als Kind verberben worden sei, weil sie von klein auf mit verberbten Menschen auf der gleichen Kammer hätte schlafen müssen. Schnappisch und trozig erklärte sie:

„Das Böse steckt in mir, ich kann es nicht ändern, ich bin auf der Welt, um alles zu verderben, was in anrührt. Nun bist du an der Reihe, und du wirst schließlich dabei faulen. Wenn deine Mutter wüßte, daß du dabei bist, dich zu überleben, würde sie dir die Augen ausstechen — aber jag, las das meine Schind? Hab ich dich getauft? Ich bin die Krone, in die die Mädchen hineinliegen — alle verzeihen sich die Flügel.“

(Fortsetzung folgt)

SA-Skivettkämpfe in der Ostmark

Die SA-Skivettkämpfe in der Ostmark, in Folgezeiten und Willach bildeten am Wochenende in Anwesenheit des Stabschefs Pusse zwei Höhepunkte. In Folgezeiten wohnte der Stabschef nach seiner Richtungsweisung Rede nach der Medaillen und dem Abschieds-lauf bei. Dann begab er sich zur SA-Gruppe Südmark nach Willach, wo wiederum ein Spiel stattfand. Stabschef Pusse wies hierbei erneut auf das Sinnbild der Einheit zwischen Partei und Wehrmacht als Ausdruck der Kraft und der Stärke der Geschlossenheit und Einigkeit der deutschen Nation hin.

In Willach setzte sich beim 4-Kilometer-Melde-Staffellauf eine Mannschaft mit ruhmreichen Kämpfern der Division Nord in der Führung von Lt. Buhner in der Tageszeitung von 2:38:43 in der Klasse mit Langlauf-Stieren erfolgreich durch, während in der Klasse für Mannschaften auf Touren-Stieren die Gendarmerie Käntien in 3:30:01 die beste Zeit erzielte. Im 12-Kilometer-Geländelauf triumphierte die SA-Standarte Wehrführer 9, die als einzige unter den 29 gestarteten Mannschaften unter der Stunde Grenze blieb.

Der Abfahrtslauf auf der 4,5 Kilometer langen Strecke in Folgezeiten brachte eine Reihe schöner Leistungen. Die Tageszeitung lief auch hier mit 2:58,4, ein Vertreter der Ordnungspolizei, Kuebler Senel, aber dichtauf war mit 3:06,2 Andi Krallinger bester SA-Läufer und Sieger dieser Klasse.

Schwedische Niederlage in Hamburg

Eine schwedische Eishockeymannschaft trat am Wochenende in Hamburg gegen eine deutsche Auswahl an. Die gegen die Gäste mit 8:0 (1:0, 3:0, 4:0) 8:0 (1:0, 3:0, 4:0) Toren einen bemerkenswerten Sieg feierte. An der deutschen Mannschaft gab es vorbildliche Zusammenarbeit und schöne Leistungen der Stürmer, von denen besonders Traumann, Komat und Demmer als die erfolgreichsten Torchützen herausstagen.

Wiens Junioren gewannen den im Rahmen durchgeführten Städtekampf in Kunstlaufen gegen die Hamburger junge Garde überlegen mit 8:3 (8:0) Punkten. Erheblich zu dem vollen Gelingen des Abends trugen weiterhin Spanne Rindberger und das Tanzpaar Trude Winter-Fritz Stantel mit ihren Vorführungen bei.

Germania Leer im Pokalspiel 0:3 unterlegen

Glücklicher Sieg der VSG. Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven

Nach ihrem hohen Sieg in Aurich konnte es sich im weiteren Pokalspiel für die Betriebsportgemeinschaft Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven nur um die Höhe des Erfolges handeln. Es setzte sich jedoch die Mannschaft des VfL Germania nicht von vornherein damit einverstanden war, die Rolle des Besiegten zu übernehmen. Die Wilhelmshavener Mannschaft mußte kämpfen, um eine Runde weiterzukommen. Germania Leer hat der gegenüberliegenden Seite und ihrem Anhang Respekt abzurufen. Das das Spiel dennoch durchgeführt wurde und kein Spieler zu Schaden kam, stellte dem Sportgeist beider Mannschaften das beste Zeugnis aus.

Wie gesagt, hatte Wilhelmshaven bei seinen Torerfolgen großes Glück. Aber dennoch war der Sieg dank besserer Leistungen im Sturm verdient. Wagner, der Mann aus Kaiserslautern, war der gefährlichste Mann, und Willi Wiesen nicht ein solch großes Glück gezeigt, wäre die Angriffsschreie Wilhelmshavens wohl kaum zu halten gewesen. Aber auch die beiden Außenläufer Hattermann und Boer sowie Kof in der Verteidigung, in der ersten Halbzeit auch Kurbancel, waren ausgezeichnet. Am Ende war Kof, der beste Mann. Giesen und Sinnberg blieben hinter ihren gemachten Leistungen zurück, so daß der Sturm ziemlich lahmgelagert war.

Schweizer Skimeister gestorben

Der weit über die Grenzen seiner Schweizer Heimat bekannte Stürmer Fritz Kaufmann, Grindelwald, ist unerwartet im besten Mannesalter gestorben. In den zwanzig Jahren seiner aktiven Laufbahn erlänzte er rund zweihundert Siege, auf allen Schanzen der Welt. Zweimal hintereinander, 1929 und 1930, gewann er die Schweizerische Meisterschaft.

Lucie Weeg Reichstägerin

Die Entscheidung der Eischneeläufer auf dem Jeller-See ist am Sonntagvormittag im Reichstägerwettbewerb der Frauen gefallen. Lucie Weeg (Wiener EG.) erwiebsich nach ihren Siegen über 500 und 1000 Meter

Trotz ungünstiger Bodenverhältnisse haben die Zuschauer ihre Freude an den guten Leistungen beider Mannschaften. Germania erzwang sofort nach Anstoß eine Ecke, die auf herbeigekommen abgewehrt wurde. Germania überlegte. Wiesen spielt auf Angriff. Wilhelmshaven muß verteidigen. Die Angriffe der Platzmannschaft sind immer gefährlich. Leers guter Angriff wird zur zweiten Ecke abgewehrt. Wilhelmshaven wird besser. Der Halbschied läßt eine große Erfolgsmöglichkeit aus. Meenenga hält Reichstägerin fest. Aber auch der gegnerische Torhüter ist nicht zu schlagen. 33 Minuten sind bereits gespielt. Meenenga sünat einen leichten Ball, läßt ihn wieder los, Wagner legt nach. Wilhelmshaven führt über-taichend 1:0. Gleich darauf ist Halbschied.

Inerhalb weniger Minuten nach Wiederbeginn wird Leers Niederlage festgelegt. Der Ball schlägt auf eine unebene Stelle auf, nimmt eine andere Richtung und landet im Tor. Wieder ein glücklicher Erfolg. Leers Stürmer-mannschaft gerät nur etwas durcheinander. Wilhelmshavens kommt kurz auf, und schon führt ein unhaltbares Kopfschmerz des Halbsinken zum dritten Tor. Leer ist nunmehr geschlagen. Wilhelmshavens Mittelstürmer trifft den Pfosten. Bernlein ist gut durchgekommen, der Torwart hält den Ball mit Mühe auf der Linie. Giesens Alleingang endet beim Torwart. In den letzten Minuten flackern, aber erfolglos bleibend Drängens Germanias fällt der Schlupf. Germania trat an mit Meenenga, Kurbanel (WM), Kof, Hattermann, Wiesen (WM), de Boer (WM), Bernlein (WM), Sinnberg (WM), Giesen (WM), Lens (WM), Wedemeyer.

auch auf der langen 1500-Meter-Strecke allen Mitbewerberinnen um eine Klasse überlegen und wurde Reichstägerin mit Note 171,32 vor Annelle Schorr (Berliner SG) mit 180,18 und der Titelverteidigerin Ruth Viller, (Post SV, Berlin) mit Note 181,77.

Den dritten Sieg landete auch Gfr. Carl Wagner (WS, Wiener EG.) als Titelverteidiger bei den Männern. Er gewann die 1500 Meter in der noch recht guten Zeit von 2:31,8 und verwies neuerdings den Barntischen Meister Franz Fiezer (Münchener EV.) auf den zweiten Platz. Der vierte Lauf ergab das gleiche Bild. Wiederrum siegte Wagner und stellte damit seine dritte Deutsche Meisterschaft endgültig sicher.

Deutscher Handball in Schweden

Die deutsche Handball-Nationalmannschaft, die in Göteborg den Länderkampf gegen Schweden knapp mit 15:14 Toren gewann, mußte in ihrem zweiten Spiel in Kristianstad vor 1500 Zuschauern eine knappe Niederlage hinnehmen und wurde von einer zweifachen schwedischen Auswahl mit 12:10 (6:4) bezwungen. Die Schuld an der Niederlage tragen nicht zuletzt die geringe Ausmaße der Spielplätze, die viel zu schmal war und daher den Durchbrüchen der Stürmer vielfach die Wirkung nahm. Die Handballmannschaft der Universität Berlin folgte einer Einladung nach Schweden. Die Berliner Studentenmannschaft juchte an einem Turnier in Uplala teil, wo sie hinter den hochklassigen Mannschaften von Uplala und Stockholm allerdings nur den dritten Platz belegte, nachdem sie gegen den Zweitplatzierten Uplala gespielt und gegen Stockholm nur knapp mit 5:6 unterlegen waren.

Deutsche Vormeisterschaften

Die Großdeutschen Amateurvormeisterchaften wurden am Sonntag in Berlin mit einem Festakt eingeleitet, und schon am Nachmittag begannen in der schick geschmückten Stadthalle die ersten Auscheidungsspiele. Reichsfachamtseiter Dr. Wehner machte am Vormittag nach der Begrüßung durch die Vertreter der Stadt längere Ausführungen über den Vorpost und seine Tätigkeit im abgelaufenen und neuen Jahr. Am Nachmittag begannen in der fast ausverkauften Halle schon die ersten Kämpfe, die verheißende Lebenskraft gen brachten. So schied im Pantangewand der Hamburger Weber wegen Lebergenüths trotz seines Punktsieges über von Uminski aus, und in der gleichen Klasse verlor der gute Weideutsche Schopp gegen Salari (Viktorianskabb), der das neu hinzugekommene Wari-fund hervorragend vertrat. Im Halbfinale genüth war Zuwa (Wien) durch eine Schen-zung behindert und wurde durch Bonhof (Danzig) ausgespundet.

Reichswinterhilfe-Lotterie

Sofortiger Gewinnscheid!

Amtlliche Bekanntmachungen

Anordnung

über Handelspreisen und Verbraucherpreise für Speisekartoffeln

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Februar 1941
 Der Herr Oberpräsident - Preisbildungsstelle - in Hannover hat mit Erlass vom 16. Januar 1941 - D. P. 1/4 b Nr. 8a - die 3. Bekanntmachung über Handelspreise und Verbraucherpreise für Speisekartoffeln im Monat Februar 1941 erlassen, die im Wortlaut in einem der nächsten Stücke des Regierungsamtsblattes veröffentlicht wird. Daß dieser Bekanntmachung gilt für den Regierungsbezirk Aurich im einzelnen folgendes:

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Februar 1941

	weiße, rote u. blaue Speisekartoffeln je 50 kg	gelbe Speisekartoffeln je 50 kg
	RM	RM
1. Bei Abgabe durch den Versandvertreter im A-Gebiet frei Keller des Verbrauchers bis zu	3,10	3,40
2. Bei Abgabe durch den Empfangsvertreter im A-Gebiet, wenn über den Versandhandel bezogen, frei Keller des Verbrauchers bis zu	3,30	3,60
3. Bei Abgabe durch den Kleinvertreter im A-Gebiet, wenn über den Großhandel bezogen, ab Verkaufsstelle		
a) in Mengen von 50 kg und mehr bis zu	3,30	3,60
b) in Mengen unter 50 kg bis zu	0,39 je 5 kg	0,42 je 5 kg
4. Bei Abgabe durch den Erzeuger auf dem Wochenmarkt und frei Keller des Verbrauchers im A-Gebiet bis zu	3,30	3,60
5. Auf dem flachen Lande und in Gemeinden, die nicht ausdrücklich als A-Gebiet erklärt sind, ab Lager des Händlers und bei unmittelbarer Belieferung durch den Erzeuger frei Keller des Verbrauchers		
a) bei Abgabe von 50 kg und darüber bis zu	2,35	3,15
b) bei Abgabe unter 50 kg bis zu	0,34 je 5 kg	0,37 je 5 kg

Zu diesen Preisen ist dem Großhandel in den Städten Hannover, Cuxhaven, Osnabrück und Westermünde ein Zuschlag von 0,10 RM je 50 kg getattet, der dem Einzelhandel angehängt werden darf. Der Kleinvertreter (nicht Erzeuger und Großhandel!) ist bei Lieferung von Mengen bis zu 250 kg frei Keller des Verbrauchers berechtigt, einen Transportzuschlag von 0,20 Reichsmark je 50 kg zu berechnen.

Diese Preise sind errechnet unter der Voraussetzung, daß alle Handelsstellen eingeschaltet waren. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Vertreter ihre Verdienstspanne in keinem Fall überschreiten dürfen. Sind Handelsstellen überprungen worden, müssen sich die Preise entsprechend senken.

Aurich, den 1. Februar 1941.
 Der Regierungspräsident - Preisüberwachungsstelle.
 In Vertretung geg. D. b. e.

Besolnabigt: Paffenholz, Reg.-Sekretär.

Animalin mit D-Vitamin
 behobt Kümmern und Mangelkrankheiten unterstützt Fröhreite und Mästung hilft Eiweiß sparen

Betrifft: Ausgabe des Bienenhonigs
 Nach der Bekanntmachung vom 26. November 1940 soll den Kindern der Versorgungsberechtigten bis zum Alter von sechs Jahren (nicht denjenigen der Selbstverfürger) eine einmalige Sonderzuteilung von Bienenhonig in Höhe von 250 g je Kopf gewährt werden. Für diese Zuteilung waren die Abchnitte F 1 der beiden Reichsfettarten 17 für Kleinkind und Kleintinder den Kleinverteilern, die bisher schon mit Bienenhonig gehandelt haben, als Ergabebestellheine zum Abtrennen vorzulegen. Die hiernach von diesen Kleinverteiler vorzunehmende Erwirkung der Bezugsheine für die Großverteiler hat sich durch verspätete Abgaben der Ergabebestellheine durch eine größere Zahl von Kleinverteiler so verzögert, daß erst jetzt mit der Ausgabe des Bienenhonigs begonnen werden kann. Der Bienenhonig wird in der 19. Zuteilungsperiode auf Abchnitt F 1 der beiden Reichsfettarten 19 für Kleinkind und Kleintinder in der Zeit vom 27. Januar bis 9. Februar 1941 an den vorbestimmten Kleinverteiler, bei denen die Ergabebestellheine abgegeben sind, ver-erfolgt. Kleinverteiler dürfen Bienenhonig nur auf Grund der bei ihnen abgegebenen Abchnitte F 1 der Reichsfettarten 17 für Kleinkind und Kleintinder ausgeben. Zwiiderhandlungen sind strafbar.
 Der Preis des Bienenhonigs stellt sich je 250 g ohne Glas auf 75 Pf.
 Leer, den 25. Januar 1941.
 Ernährungssamt des Kreises Leer.
 Abteilung B.

Betrifft: Eierverteilung
 Auf den vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 gültigen Be-stellheine der Reichsfettkarte werden zwei Eier für jeden Ver-sorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar in der Zeit vom 27. bis 31. Januar 1941
 1 Ei auf Abchnitt a,
 1 Ei auf Abchnitt b.
 Leer, den 25. Januar 1941.
 Ernährungssamt des Kreises Leer.
 Abteilung B.

Die Auswahlstermine
 des Vereins Ostfriesischer Stammvieh-züchter e. V., Norden,
 sind nicht in Nr. 1, sondern in Nr. 4 des Wochenblattes der Landesbauernschaft Westf.-Ems, Oldenburg, veröffentlicht.
 Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter e. V., Norden.

Gedenket
 der hungernden und frierenden Vögel

Noch lebendig
 in der Erinnerung aller Teetrinker sind die frohen Stunden, die man am gemüthlichen Teetisch zubrachte

Und All wat läut kumt war!
 Eines Tages auch:
Omnibehrends Tee
 der durch seine Güte berühmte